

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 4. Montags den 8. Januar 1821.

Polizeiliche Bekanntmnchung.

Durch die hieselbst in neuern Zeiten überhand genommene lediglich auf möglichst hohen Mieths-Ertrag berechnete Privat-Bauten, ist die Feuer-Sicherheit oft sehr gefährdet worden. Zu fernerer Verhütung dessen und sonstiger Mißbräuche bei Neubauten, Reparaturen und baulichen Veränderungen, wird hiermit folgendes polizeilich festgesetzt:

Hausthore, Hausthüren, Einfahrten oder Eingänge, Hausfluren und Gänge oder Korridors und Treppen, dürfen in bereits vorhandenen Häusern niemals enger, als sie bisher angelegt waren, noch weniger wo mehrere Ein- und Ausgänge oder Treppen vorhanden sind, eine Verminderung derselben unternommen werden.

Nur bei sehr großen Hausfluren oder obwaltenden besonderen Umständen, können dergleichen Veränderungen nach vorangegangener, durch die Königliche Polizei-Behörde und die Stadt-Bau-Deputation, gemeinschaftlich abgehaltenen genauen örtlichen Prüfung, und alsdann von ersterer über deren Zuläßigkeit ertheilten schriftlichen Genehmigung, statt finden.

Bei allen neuen Bauten ist es eine unerläßliche Bedingung, daß die Hausthüren, Eingänge, Flure und Treppen, jederzeit in gehöriger Höhe und Breite, in besonders großen Häusern aber, mehrere Treppen angelegt werden, damit bei Feuersgefahren die Rettung von Menschen und Sachen besser von statten gehen könne.

Für jede Uebertretung vorstehender Festsetzungen und der zur Erreichung der diesfälligen Zwecke im Allgemeinen oder in einzelnen Fällen von den Behörden zu erlassenden Verfügungen, so wie für jede Abweichung von einer genehmigten Zeichnung, wenn solche nicht nachträglich von den Behörden gestattet worden ist, sollen die Bauherrn und Baumeister, ohne Rücksicht auf ihre in Betreff solcher Baue geschlossenen Privat-Verträge, gemeinschaftlich verantwortlich seyn, und außer der Ausführung der anzuordnenden Abänderung, in Zehn Reichsthaler Strafe genommen werden.

Es wird daher von jetzt an, jeder vollendete Neubau durch eine sachverständige Commission, nach der Zeichnung revidirt und abgenommen werden, zu welchem Ende jeder Bauherr verpflichtet ist, seine polizeilich genehmigte Bauzeichnung bis dahin sorgfältig aufzubewahren.

Wer solches unterläßt, und bei späterhin über die Art der Ausführung entstehenden Streitigkeiten, die betreffende Zeichnung nicht vorzeigen kann, hat die Vermuthung gegen sich,

daß er solcher in den betreffenden Punkten zuwider gebaut habe, und hat sich den daraus entstehenden Nachtheil, so wie die unausbleiblichen Straf-Verfügungen, selbst beizumessen.

Breslau den 31sten December 1820.

Königlicher Polizei-Präsident. Streit.

Bekanntmachung.

Seit einigen Tagen sind wiederum

vor dem Nikolai-Thore rechts an der Brücke,
vor dem Ziegel-Thore rechts neben der Brücke, und
vor dem Sand- und Oder-Thore am Lehmdamme

Eisbahnen zum Schlittschuh- und Pickschlittenfahren eingerichtet, und mit Aufsehern besetzt.

Nächst den ab und zugehenden Polizei-Offizianten sind diese Aufseher eben so befugt als verpflichtet, im allgemeinen auf Ordnung zu halten, die Bahnen, welche in ihrem ganzen Umfange ausgesteckt sind, nicht überschreiten zu lassen, und bei unvorhergesehenen Ereignissen Hülfe und Beistand zu leisten. Jeder Besucher der Eisbahn muß daher ihren Anordnungen unbedingt Folge leisten.

Auf der Eisbahn vor dem Nikolai-Thore ist der Aufseher berechtigt 1 Sgr. Nom. Münze von jeder besuchenden Person zu fordern, die beiden andern Eisbahnen aber können ganz unentgeldlich besucht werden, und hat Jedermann, welcher sich außer den drei bestimmten Plätzen anderwärts auf dem Eise betreffen lassen sollte, Untersuchung und Strafe zu gewärtigen.

Breslau den 2ten Januar 1821.

Königlich Preußische Kommandantur und Polizei-Präsidium.
v. Schuler genannt v. Senden. Streit.

Bekanntmachung.

Es wird seit einiger Zeit immer mehr Gebrauch in hiesiger Stadt: Häuser von ungewöhnlicher Höhe zu erbauen, und darin bis unter das Dach Wohnungen anzulegen. Um dieser gewinnsüchtigen, für die gemeine Sicherheit eben so gefährlichen, als für das Interesse der städtischen Feuer-Societät nachtheiligen Bauart Grenzen zu setzen, ist von uns und der wohllöblichen Stadtverordneten-Versammlung beschlossen, von der königl. hochlöbl. Regierung aber, mittelst Rescripts vom 22. November des vorigen Jahres genehmigt worden:

daß, wenn in einem Hause über Vier Stockwerke hinauf mit Einschluß des auf ebener Erde, Feuerungen irgend welcher Art angelegt worden, der Eigenthümer zwar verpflichtet seyn soll: das ganze Haus seinem Materialwerthe nach, bei der städtischen Feuer-Societät zu versichern, und von der ganzen Versicherungs-Summe den Feuersocietät-Beitrag zu entrichten; daß dagegen aber, wenn ein dergleichen Haus durch Feuer beschädigt worden, die Feuer-Societäts-Hülfe sich lediglich auf den, an den untern 4ten Stockwerken eingetretenen Schaden beschränken und für das 5te und fernere Stockwerk, so wie das Dach betroffene Schaden, in keinem Falle und unter keinerlei Umständen eine Vergütiguog Seitens der städtischen Feuer-Societät erfolgen soll.

Diese Festsetzung wird hiermit zu Jedermanns Nachricht und Achtung bekannt gemacht.

Breslau den 4teen Januar 1821.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Posen, vom 1. Januar.

Seit ohngefähr zwei Monaten laufen in der hiesigen Provinz Gerüchte von Ländervertauschungen um, welche sich in verschiedenen Formen erneuern. Bald läßt man von Rußland an Preußen Anträge wegen der Abtretung der Städte Danzig und Thorn, bald wegen des ganzen Großherzogthums Posen machen; die letztere Macht allen Austausch ablehnen, und daraus einen Kaltsinn zwischen den beiden Monarchen erwachsen, dem man Folgen giebt, auf die Hoffnungen gegründet werden.

Wenn gutgesinnte Einwohner dieser Provinz für ihre Schnellgläubigkeit in dem Kummer, welchen die Gerüchte ihnen bisher verursachten, eine kleine nicht ganz unverdiente Ahndung erhielten; so scheint eine Widerlegung der Erdichtungen für sie ein passendes Neujahrs-Geschenk. Vielleicht sind die thätigsten beharrlichsten Verkünder bevorstehender Unruhen der Regierung nicht unbekannt; vielleicht beschließt sie in Rücksicht derselben für die Zukunft ihren Langmuth aufzugeben.

Aus zuverläßiger Quelle können wir dem Publiko über den Congreß der Monarchen Folgendes mittheilen: „Die erste Erklärung, welche Se. Majestät der Kaiser von Rußland den in Troppau versammelten hohen Monarchen und Ministern übergeben ließ, enthält die bestimmteste Versicherung, daß Se. Kaiserl. Majestät bereit sey an allen Maaßregeln, die man für nothwenig erachten würde, um die Ruhe in Europa herzustellen oder zu erhalten, den kräftigsten Antheil zu nehmen, wenn nur vorher der Grundsatz feierlich ausgesprochen würde, daß in dem Territorialzustand von Europa, so wie er in den Jahren 1815 und den folgenden festgesetzt und von allen Mächten gegenseitig garantirt sey, nicht die mindeste Aenderung vorgenommen werde. Dieser Grundsatz ist als Basis aller Berathschlagungen angenommen worden, und wird, falls ein öffentlicher Act die Resultate derselben zur Kenntniß des Publikums bringen sollte, gewiß einer der ersten Artikel seyn. Es ist also offenbar, daß alle Gerüchte, welche in Ansehung Danzigs und Thorns so wie des Großherzogthums Posen verbreitet werden, grundfalsch und ersonnen sind; so wie es dasjenige ist, was von einer vorgeblichen Spannung zwischen dem russischen und preußischen Kabinette erzählt wird. Die Ansichten der versammelten Kabinette sind im Ganzen und in einzelnen Punkten vollkommen übereinstimmend, und es hat sich auch nicht über einen einzigen eine Verschiedenheit der Meinungen geäußert; noch viel weniger ist in Troppau oder anderwärts von irgend einer Forderung, welche eine Macht an die andere zu machen hätte, die Rede gewesen, noch irgend etwas geschehen, woraus man eine solche Absicht abnehmen könnte. (Posener Zeitung.)

Wien, vom 2. Januar.

JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin, haben heute Morgens die Reise nach Laybach angetreten. Die erste Nachtstation wird in Merzzuschlag, die zweite in Grätz, die dritte in Marburg, die vierte in Cilly gehalten. Am 6ten treffen die allerhöchsten Herrschaften in Laibach ein.

Der Staats- und Conferenz-Minister, auch Minister der auswärtigen Angelegenheiten Sr. k. k. apostol. Majestät, Fürst v. Metternich, ist gestern Mittags von hier nach Laibach abgereist.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland sind am 30. December Mittags von Troppau hier eingetroffen und in den für Allerhöchstdieselben in der k. k. Hofburg bereiteten Appartements abgestiegen.

Der kaiserl. russische Staatssecretair Graf Capodistrias ist am 31. December aus Troppau hier eingetroffen.

Am 30. December ist auch der königl. neapolitanische Kammerherr, Fürst Butera, hier eingetroffen, und hat Sr. k. k. Majestät die Nachricht von der glücklichen Ankunft Sr. Majestät des Königs beider Sicilien zu Livorno überbracht. Gedachter Fürst hat den König zu Livorno im besten Wohlseyn verlassen. Se. Majestät werden am 5ten d. M. zu Laibach eintreffen.

Von Seiten der drei Monarchen, die zu Troppau versammelt waren, wurde in Hinsicht der neapolitanischen Angelegenheiten, und derjenigen Begebenheiten, die damit in Verbindung stehen, eine merkwürdige Erklärung an die andern respectiven Regierungen folgenden wesentlichen Inhalts erlassen: „Die Umwälzung der Dinge in Spanien, Portu-

gall und Neapel mußte nothwendig die Mächte, welche die Revolution bekämpft hatten, mit Sorge und Unruhe erfüllen. Es mußte in ihnen das Bedürfniß rege werden, dem neuen Unheil, welches Europa bedrohte, Einhalt zu thun. Dieselben Grundsätze, welche die vornehmsten Mächte des Continents vereint hatten, um die Welt von dem Militair-Despotismus eines Mannes zu befreien, der aus der Revolution hervorgegangen war, mußten gegen die sich neuentwickelnde Macht des Aufruhrs wirksam werden. Die zu diesem Zweck in Troppau vereinten Monarchen dürfen hoffen, ihn zu erreichen. Sie werden die Tractaten, welche Europa den Frieden zurückgaben und alle Staaten mit einander verbrüderten, gewissenhaft zur Richtschnur nehmen. Unstreitig steht den Mächten das Recht zu, gemeinschaftliche Maaßregeln der Vorsicht gegen Staaten zu nehmen, deren Umformung, durch Aufruhr erzeugt, schon als Beispiel den rechtmäßigen Regierungen feindlich entgegen tritt, vorzüglich wenn dieser Geist der Unruhe durch ausgesandte geheime Agenten den benachbarten Staaten mitgetheilt wird. Dem zufolge haben die in Troppau vereinten Monarchen die erforderlichen Maaßregeln verabredet, und den Höfen von Paris und London ihre Ansichten mitgetheilt, wie theils durch Vermittlung, theils durch Gewalt der gewünschte Zweck erreicht werden kann. Sie haben deshalb an den König beider Sicilien die Einladung erlassen, sich in Laybach einzufinden, und als Vermittler zwischen seinem irre geleiteten Volke und den Staaten, deren Ruhe dadurch gefährdet wird, aufzutreten. Da sie entschlossen sind, die durch Aufruhr erzeugten Regierungen nicht anzuerkennen, so konnten sie auch nur persönlich mit dem König sich besprechen. Da das zu befolgende System sich einzig auf unterzeichnete Tractaten gründet, so zweifeln sie an der Zustimmung der Höfe von London und Paris nicht. Dieses System hat nur den Zweck, den Bund der Mächte zu befestigen; es zielt weder auf Eroberung, noch soll der Unabhängigkeit anderer Mächte zu nahe getreten werden. Weise und freiwillige administrative Verbesserungen sollen nicht verhindert werden; nur die Ruhe wollen sie erhalten, nur Europa vor der Geißel neuer Revolutionen schützen, und diesen so viel als möglich zuvorkommen." (Hamb. Zeit.)

Der österreichische Beobachter enthält Folgendes: Der englische Courier vom 15ten December enthält folgenden Artikel: „Die Fabel von einem sogenannten diplomatischen Fracas, der zu Troppau zwischen unserm Botschafter am Wiener Hofe, Lord Stewart, und dem Fürsten v. Metternich Statt gehabt haben soll, ist, ob sie gleich alle Kennzeichen der Unächtheit und Lächerlichkeit an der Stirn trug, nichts destoweniger seit zwei oder drei Tagen in der Morning-Chronicle und den Times aufgetischt worden. Bei ihrer ersten Erscheinung in der Morning-Chronicle schien es uns überflüssig, einer so abgeschmackten Erfindung zu widersprechen; da diese Zeitung jedoch heute darauf zurückkommt, und sogar eine umständliche (obgleich, wie sie sagt, „nicht ganz zu verbürgende") Erzählung des Vorfalls liefert, so halten wir es für nothwendig, zu erklären, daß alles an dieser Geschichte vollkommen grundlos ist." Der Beobachter setzt dann hinzu: Wir würden von dieser, ohne die aller-entfernteste Veranlassung, wahrscheinlich aus irgend einer Bierschenke hervorgegangenen Fabel, nicht die geringste Notiz genommen haben, wenn nicht zur Verwunderung aller besser-unterrichteten Personen, die englischen Oppositions-Blätter sich ein Geschäft daraus gemacht hätten, einer ihnen so willkommenen Neuigkeit in England Umlauf zu verschaffen. Unter diesen Umständen glaubten wir wenigstens den (augenscheinlich aus einer authentischen Quelle geflossenen) Artikel des Couriers hier mittheilen zu müssen.

In No. 26. des 27sten Bandes der zu Prag erscheinenden Encyclopädischen Zeitschrift Hesperus werden unter der Aufschrift; „Händel in Servien" folgende interessante Aufklärungen mitgetheilt: „Neue Unruhen beginnen in Servien. Die Veranlassung ist ganz einfach. In dieser Provinz darf sich außer Belgrad, wo ein Wessier sammt Besatzung wohnt, kein Türke blicken lassen. Die Befehle des Wessiers vollzieht bei dem Volke der servische Gospodar Milosch, ehemaliger General des Czerni George. Bei alle dem sind die Servianer mancher Neckerei von Seite der Muselmänner ausgesetzt. Darum be-

schlossen sie ganz neuerlich, durch eine ganz eigene Deputation bei der Pforte zu bitten, sie in der Folge nach der Art der Wallachen und Moldauer zu behandeln, das heißt, die Türken ganz zu entfernen und dem Lande einen eingebornen Gospodar vorzusetzen, wofür sie sich zu einem höhern jährlichen Tribut verpflichten wollten. Die Deputirten begeben sich nach Constantinopel; der Wessier erfährt es und schreibt an die Pforte, die Bittsteller könnten auch die jetzige Kontribution nicht zahlen, wie wollten sie noch eine höhere aufbringen? Die Deputirten, davon unterrichtet, schreiben an Milosch und erhalten von ihm alle Quittungen, wodurch sie beweisen, den Tribut auch für dieses, noch nicht ganz verflossene Jahr pünktlich bezahlt zu haben. Die Pforte stutzt über diesen Widerspruch, und sendet nach Belgrad einen Defterdair zur Untersuchung. Bald nach dessen Ankunft erhält Milosch den Befehl, nach Belgrad zu kommen und den angelangten Firman zu hören. Aber ein Türke, ein po bogu brat, das heißt, ein aufrichtiger Freund des Milosch, macht diesem heimlich zu wissen: der Commissair sey mit dem Wessier übereingekommen, ihn, Milosch, um einen Kopf kürzer zu machen und so die Ruhe herzustellen; er solle auf seiner Hut seyn. Natürlich hatte dieser keine Lust mehr, kaiserliche Firmane zu hören, und ließ daher dem Wessier sagen: diese Angelegenheit beträfe das ganze Volk, daher sey er gesonnen, so viele als möglich zusammen zu bringen, und vor Belgrad zu versammeln, damit sie den Inhalt selbst hören, sonst würden sie ihm nicht glauben. Ohne die Antwort abzuwarten, zog er sogleich bei 7000 bewaffnete Servianer an sich, langte damit vor den Thoren Belgrads an, und ließ den Wessier bitten, herauszukommen und den Firman vorzulesen. Dieser schlug es ab und verlangte, das Volk sollte eine Deputation schicken. Milosch schickte in die Festung seine zwei Brüder mit 200 Bewaffneten, denen der Firman publicirt wurde: Der Bitte könne nicht gewillfahrt werden. Unterdessen ließ der vertraute Türke dem Milosch abermals wissen, man habe das Volk getäuscht, Milosch solle die Vorlesung des wahren Firman verlangen. Dieser läßt also abermals dem Wessier sagen; Das Volk zweifle an der Aechtheit des Firmans, indem die Deputirten noch in Constantinopel seyen und dem Volke davon nichts meldeten. Er bäte um den Inhalt des wahren Firmans. Zugleich ertheilte er allen Raja's (Knezen, Richtern) den Befehl, so viele Bewaffnete, als möglich, zusammen zu ziehen und bereit zu seyn, in jeder Stunde dahin sich zu begeben, wo er es befehlen werde. — So stehen die Sachen in diesem Augenblicke. Es kann daraus ein neuer Sturm entstehen."

Darmstadt, vom 24. December.

Am 22sten wurden die Mitglieder der beiden Kammern bis nach dem bevorstehenden Weihnachtsfest beurlaubt.

Unsere Verfassungs-Urkunde bestimmt im ersten Titel, daß der Großherzog, als Oberhaupt des Staats, in sich alle Rechte der Staatsgewalt vereiniget, und sie unter denen in der Verfassungs-Urkunde enthaltenen Bestimmungen ausübt. Im 2ten Titel wird bestimmt, daß ⅓ der Domainen nach der Auswahl des Großherzogs an den Staat abgegeben und zur Schuldentilgung verwendet werden soll; die übrigen ⅔ bleiben Familien-Eigenthum des Großherzogl. Hauses; die Revenüen davon werden aber im Büdget mit aufgeführt und zu Staats-Ausgaben verwendet; auf diese Revenüen werden vorzüglich die Bedürfnisse des Großherzogl. Hauses und Hofes radizirt. Nach dem 3ten Titel können auch Nichtchristliche Glaubensgenossen das Staatsbürgerrecht erwerben; die Verschiedenheit der christlichen Confession hat aber keinen Unterschied der staatsbürgerlichen Rechte zur Folge. Personen und Eigenthum sind frei, die Leibeigenschaft und ungemessene Frohnden fallen ganz weg, gemessene Frohnden sind ablösbar. Jeder Hesse ist zu Kriegsdiensten verpflichtet, und das Materielle der Justizertheilung, so wie das gerichtliche Verfahren sind von dem Einflusse der Regierung unabhängig; die Presse und der Buchhandel sind frei, jedoch unter Befolgung der gegen den Mißbrauch bestehenden oder zu gebenden Gesetze. — Nach dem 8ten Titel bilden die Stände des Großherzogthums zwei Kammern; die erste Kammer besteht: 1) aus den Prinzen des Großherzogl. Hauses, 2) aus den Häuptern standesherrlicher Familien, 3) aus dem Senior der Familie der Freiherrn von Riede-

sel, 4) aus dem katholischen Landesbischof, 5) aus einem protestantischen Geistlichen, den der Großherzog mit der Würde eines Prälaten auf Lebenszeit ernennt, 6) aus dem Kanzler der Landesuniversität, und 7) aus denjenigen ausgezeichneten Staats-Bürgern, die der Großherzog auf Lebenszeit dazu ernennt; diese Ernennungen sind aber auf 10 Mitglieder beschränkt. Die zweite Kammer wird gebildet: 1) aus 6 Abgeordneten, die der angesessene Adel aus seiner Mitte wählt; 2) aus 10 Abgeordneten der Städte, denen ein besonderes Wahlrecht zusteht; diese Städte sind: Darmstadt, Mainz (diese wählen jede 2 Abgeordnete), Gießen, Offenbach, Friedberg, Alsfeld, Worms und Bingen; 3) aus 34 Abgordneten, welche nach Wahl-Distrikten gewählt werden. — Die Mitglieder der ersten Kammer müssen wenigstens 25 Jahr, die der 2ten Kammer wenigstens 30 Jahr alt seyn; die letztern müssen auch ein zur Sicherung einer unabhängigen Existenz genügendendes Einkommen besitzen. Die Ernennung der Abgeordneten der Städte und Wahldistrikte geschieht durch drei Wahlen. Weder in der ersten noch zweiten Kammer darf das Stimmrecht durch Stellvertreter ausgeübt werden. Der Großherzog hat allein das Recht, die ständische Versammlung zu berufen, zu vertagen, aufzulösen und zu schließen; eine willkührliche Vereinigung oder Auflösung der Stände ist gesetzwidrig und strafbar; der Großherzog wird sie aber wenigstens alle 3 Jahre versammeln. Ohne Bewilligung der Stände darf keine neue Auflage ausgeschrieben oder erhoben, auch muß das Finanzgesetz, welches immer auf 3 Jahre gegeben wird, zuerst der zweiten Kammer vorgelegt werden, die dann im Verein mit der ersten Kammer ihre Beschlüsse zu fassen hat. Die Regierung ist zwar berechtigt, in außerordentlichen und dringenden Fällen Capitalia aufzunehmen, jedoch mit Vorbehalt der Nachweisung ihrer Verwendung und der Verantwortlichkeit der obersten Staats-Behörde. Auch Landespolizei-Gesetze dürfen nicht ohne Zustimmung der Stände gegeben werden. Wenn auch nur eine Kammer gegen einen Gesetzvorschlag stimmt, so bleibt das Gesetz ausgesetzt; wird es auf dem nächsten Landtag wieder vorgelegt, so findet ein Durchzählen der Stimmen beider Kammern Statt. Gesetzentwürfe können nur von dem Großherzog an die Stände, nicht umgekehrt, gebracht werden; doch können die Stände im Wege der Petition auf neue Gesetze antragen. Die Kammern können überhaupt ihre Wünsche dem Großherzog vortragen, auch Beschwerde gegen Staatsdiener bei ihm anbringen. Wenn sich auch nicht beide Kammern über die Petition oder die Beschwerde einigen, so kann dieselbe doch im gewöhnlichen Wege mitgetheilt werden. Für den Inhalt ihrer Berathungen sind die Kammern nicht verantwortlich. Den ersten Präsidenten der ersten Kammer ernennt der Großherzog; zur Auswahl des zweiten Präsidenten werden ihm 3 Mitglieder vorgeschlagen. Von der zweiten Kammer werden dem Großherzog 6 Mitglieder zur Auswahl des ersten und zweiten Präsidenten vorgeschlagen. Die Sekretaire wählt jede Kammer selbst. Beide Kammern werden zugleich von dem Großherzog oder von einem dazu ernannten Commissarius eröffnet; eben so geschieht auch die Schließung. Im 9ten Titel wird bestimmt, daß für das ganze Großherzogthum ein bürgerliches Gesetzbuch, ein Strafgesetzbuch und ein Gesetzbuch über das Verfahren in Rechtssachen eingeführt werden soll. Der 9te Titel handelt von der Gewähr der Verfassung. Jeder Regierungs-Nachfolger verspricht die Festhaltung der Verfassung in einer besondern Urkunde, der etwanige Vormund oder Reichsverweser muß sie beschwören. Jeder Staatsbürger schwört Treue dem Großherzog, Gehorsam dem Gesetz und Beobachtung der Verfassung. Die Staatsminister und Staatsdiener sind innerhalb ihres Wirkungskreises für genaue Befolgung der Verfassung verantwortlich; das Gesetz über die Verantwortlichkeit der Minister und Behörden bildet einen integrirenden Theil der Verfassung, Abänderungen der Verfassungs-Urkunde können nur mit Einwilligung beider Kammern geschehen, und müssen dazu in der zweiten Kammer wenigstens 20 Mitglieder und in der ersten wenigstens 12 ihre Zustimmung geben.

Coburg, vom 16. December.

Hier ist so eben das Manifest, die ständische Verfassung des Herzogthums Sachsen-Coburg-Saalfeld betreffend, erschienen, so wie auch die Wahl- und die Landtags-Ordnung. Ein

Grundgesetz und die Verordnung über das Verhältniß der Staats-Diener, wird den versammelten Ständen vorgelegt werden. Den 1sten März nächsten Jahres soll der erste Landtag gehalten werden.

Augsburg, vom 23. December.

Viele sind der Meinung, daß das Ziel, welches sich die verbündeten Mächte hinsichtlich der neapolitanischen Angelegenheiten vorgesetzt haben, vielleicht noch auf friedlichem Wege erreicht werden dürfte. Unter den neapolitanischen Machthabern scheint seit den letzten, von den Fürsten Cariati und Cimitile aus Paris eingelaufenen Nachrichten große Bestürzung und Muthlosigkeit zu herrschen.

Aus Leipzig wird bemerkt, daß mehrere Deutsche Regierungen dem Plan zur Organisation des gesammten Buchhandels Deutschlands nicht beizupflichten geneigt sind. Aufgeklärte Staatsmänner sehen allerdings ein, daß man dem Deutschen Buchhandel, der innerlich wohl an manchem Uebel kranken mag, nicht aufhelfen und ihn blühender machen möge durch beschränkende Formen in seinen äußerlich sonst wohl beschaffenen Zweigen; denn eben ohne solche wird der allgemeine Verkehr in demselben mehr wie bei keiner andern Nation befördert und erleichtert, und darin soll und muß seyn Gutes, was ihm jetzt noch eigenthümlich ist, bestehen. Ein Gesetz gegen den Nachdruck überhaupt, und die nähern gesetzlichen Bestimmungen über die Dauer des Verlagsrechts, das ist es wohl einzig, was ihm noth thut, und wonach man sich schon so lange sehnet. — Gesetze aber, nach welchen der Gang des Deutschen Buchhandels geleitet oder bewacht werden sollte, werden schwer im Allgemeinen zu handhaben und folglich nicht von Dauer seyn; es könnte sogar möglich werden, daß er dadurch eine ganz andere Richtung nähme.

Vom Mayn, vom 29. December.

Die Festungsarbeiten auf Ehrenbreitstein und in der Umgegend von Koblenz werden wieder mit größerm Eifer betrieben, und letztere kommen allmählig ihrer Vollendung nahe; tüchtige Bauten, gewaltig und doch nicht ohne Eleganz. Das Hauptthor der Befestigungen auf der Karthause ist von zwei kolossalen Greifen bewacht, welche in den Eisenwerken zu Sayn gegossen wurden; der Landschaftmaler Hackenbruch aus Koblenz verfertigte die Zeichnung dazu, und der Plastiker Rauch aus Aachen die Formen.

Nach Schweizer Blättern scheinen die jüngst von dem österreichischen und preußischen Gesandten dem Vorstand der helvetischen Regierung gemachten Mittheilungen Bezug auf Fremde gehabt zu haben, die Verdacht von Anzettelung gefährlicher Umtriebe erregen.

Mit einigen in Chur befindlichen deutschen Gelehrten sind Verhöre gehalten worden; einer derselben, ein Preuße, soll sich entfernt haben.

Warschau, vom 2. Januar.

Gestern geruhten Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Constantin, in Begleitung sämmtlicher Generale und Offiziere, dem Fürsten Stellvertreter in seiner eignen Wohnung die Glückwünsche zum neuen Jahre abzustatten. Eben so haben Hochdieselben den versammelten Senatoren, Ministern, Generälen, Staatsräthen und allen Behörden Ihre Wünsche zu dem gegenwärtigen Jahreswechsel zu erkennen gegeben.

Der Minister Staats-Secretair Ignatz Sobolewski ist aus Troppau gestern hier eingetroffen.

Paris, vom 26. December.

Die Sitzung vom 23sten war noch stürmischer als die vorigen. Es wurden immer mehr Einwürfe, theils gegen einzelne Deputirtenwahlen, theils gegen die Wahlarten in mehreren Departements gemacht. Benj. Constant griff die Wahlen der Sarthe im Allgemeinen, d. h. in der Form, an. Zwei Mitglieder, die Hrn. Bouville und Duvergier de Hauranne, stellten gegen ihn den Grundsatz auf: man müsse nicht unnöthigerweise (wie so oft in der vorigen Session geschehen) die Zeit durch Allgemeinheiten zersplittern; sondern bei der Stange bleiben, und keinen allgemeinen Satz erörtern wollen, wenn keine Erörterung angesagt sey. Hierüber geriethen die Hrn. Foy, Manuel, Sebastiani und Mechin in die größte Hitze; nannten diese Meinung inkonstitutionell und despotisch; sie lege der Freiheit der Meinungen und der Rede Fesseln an rc. Hr. Vil-

lele brachte nun die Sache auf ihren eigentlichen Standpunkt zurück, und bewies, daß die Wahlen des Sarthe-D. nicht gegen die Form verstoßen hätten, welches er unter andern aus der großen Mehrzahl Stimmen bewies, die den gewählten Candidaten zugefallen wären, woraus folge, daß sie keine gesetzwidrige Mittel nöthig gehabt hätten. — Der größte Streit entstand bei Gelegenheit der Wahl des Hrn. Creuze im Vienne-D. Hier erhob sich General Demarcay, und wollte beweisen, Herr C. habe seine Contribution zu hoch angesetzt. Er fiel von neuem in die allgemeinen Vorwürfe gegen die Wahlart, nannte den Präsidenten des Wahl-Collegiums unwissend und unfähig. Er und Dudon bedienten sich der härtesten Ausdrücke, so daß Hr. Chauvelin selbst gegen letzten auftrat, und ihm sein unkonstitutionelles Verfahren vorwarf, und unter andern, daß er gesprochen, ohne das Wort verlangt und erhalten zu haben, und daß er, beim Abtreten von der Rednerbühne, laut erklärt habe: er wisse wohl, daß er kein Recht gehabt, zu sprechen; allein er habe gesprochen, sey gehört worden; und das genüge ihm. — Es bleibt nur noch für die nächste Sitzung am 26sten die Berichtigung der Wahlen des Mayenne-D. übrig; alsdann wird zur Wahl der Candidaten zur Präsidentur geschritten werden.

Durch verschiedene Umstände ist es gekommen, daß von den jetzigen 430 Deputirtenstellen neun wieder erledigt sind, weshalb die zu deren Erwählung befugten Collegien wieder einberufen werden dürften.

Am 21sten wurde die Anerkennung von fünf und am 22sten von noch mehreren Deputirten, weil ihnen noch einige Beweisstücke abgingen, ausgesetzt.

Die Dank-Adresse der Pairs an den König faßt abermals Marq. de Fontanes ab.

Die Deputirten haben heute, wegen Vermehrung ihrer Anzahl, 24 Scrutateurs anstatt der bisherigen 16 durchs Loos ernannt, und aus denselben sechs Bureaux formirt. Sie haben sodann die fünf Candidaten zur Präsidentenstelle gewählt. Es sind die Herren Ravez mit 236, Bellart mit 221, de Bonald mit 217, Benoist mit 212 Stimmen. Nach diesen hatten de Bouville 199, Royer-Colard 80, Courvoisier 71, und so herabsteigend noch 20 Andere, Stimmen. Die Zahl der Abstimmenden war 331, die absolute Mehrheit 166.

Der Antrag des Grafen Lanjuinais in der Kammer der Pairs ging dahin, daß Se. Maj. um einen Gesetzvorschlag zur Bestimmung der Fälle, in welchen die Kammer sich, dem Artikel 33. der Charte gemäß, in einen Gerichtshof zu verwandeln habe, ersucht werde. Gedachter Antrag ist heute von der Kammer mit einigen geringen Aenderungen genehmigt und eine Deputation, um Sr. Maj. eine Adresse deshalb zu überreichen, durchs Loos gezogen worden.

Der Gerichtshof der Pairs wird sich übermorgen mit der Verschwörung vom 19. August beschäftigen.

Die Untersuchung der Vollmachten ward heute in der Deputirten-Kammer beendigt.

Herr Goyet vom Sarthe-Departement ist, wegen der Vorgänge bei Anwesenheit Herrn Constant's, vor den königl. Gerichtshof gestellt, weil er, ihm bewußte Dinge nicht entdeckt hat, worauf eine Gefängnißstrafe von 2 bis 5 Jahren und Geldbuße von 500 bis 20,000 Franken steht.

Von Irun bis Bayonne sind die Straßen von Fuhrwerk und Mauleseln überdeckt, um noch Waaren nach Spanien vor dem 1. Januar, wo das Verbot eintritt, einzuführen.

Berichten aus Madrit zufolge, wäre der, die Ratification des Florida-Tractats nach den vereinigten Staaten von Nordamerika überbringende Courier schon vor dem 4ten aus jener Hauptstadt abgereiset, um sich zu Bordeaux einzuschiffen.

Unser Gesandte in Constantinopel, Marq. de Riviere, ist im Lazareth zu Toulon angekommen.

Der Contre-Admiral Linois hat die Nachricht, daß er Gelder in Isle de France verloren und von Sr. Majestät ersetzt bekommen, öffentlich widerlegt.

An der spanischen Grenze war das Gerücht allgemein, daß Elio's Prozeß beendigt und er zum Tode verurtheilt sey. Das gelbe Fieber dauerte in Xeres noch fort.

Die Eröffnung der spanischen Grenzzölle und die Aufhebung der innern geht rasch vor sich.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 4 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

(Vom 8 Januar 1821.)

Paris, vom 26. December.

Es ist nun die königl. Verordnung zur Errichtung einer königl. Academie der Heilkunde in Paris für das ganze Königreich, vom 20sten d. M. erschienen.

In Folge der Ankunft eines Couriers mit der Nachricht, daß der König von Neapel nach Laibach abreisen werde, wurde am 22sten Conseil der Minister gehalten und mehrere Couriere gingen nach Deutschland.

Vorgestern Abend erhielten wir folgende Nachrichten aus Neapel: „Der Reichsverweser hat für die Abwesenheit seines königl. Vaters den Titel als Regent angenommen. Am 14ten sind auch mehrere Minister unter Anklage gestellt und der Marsch. di Gallo hat, nach dem Befehle des Reichsverwesers, das Portefeuille des Auswärtigen anstatt des Herzogs di Campochiaro übernommen.“ Zugleich verbreiteten sich hier Gerüchte, daß das ganze Ministerium verändert und alle Glieder des bisherigen vom Parlemente unter Anklage gestellt worden; ja man wollte bereits Nachricht von der Ankunft des Königs in Livorno haben, der vor seiner Abreise zwei Proclamationen an sein Volk erlassen hatte.

Jene beiden Proclamationen und eine Adresse des Parlements hatten den Zweck und Erfolg, das Volk, welches sich zusammengerottet hatte und des Königs Abreise verhindern wollte, zu besänftigen.

Es bestätigt sich nicht, daß Herr de Pradt über den Congreß zu Troppau schreiben werde.

Privatbriefe aus London melden, der König habe den Marq. von Landsdown um Bildung eines neuen Ministeriums befragt, und die Bedingung gemacht, daß Graf Liverpool, der Herzog von Wellington und Lord Eldon (der Lordkanzler) Mitglieder desselben würden, welches der Marquis nicht annehmen zu können glaubte.

London, vom 23. December.

Es sind Circulairschreiben an alle ministerielle Parlements-Glieder ergangen, sich zum 23. Januar unfehlbar einzufinden, weil wichtige Sachen vorkommen würden; ohne Zweifel auch die Bewilligungen für die Königin. Einige Ministerial-Zeitungen läugnen jetzt ab, daß ein neues Verfahren wider Ihre Majestät werde eingeleitet werden, und sagen, die Minister würden sich der Freigebigkeit des Parlements nicht widersetzen, wenn ihr eine Hofhaltung als getrennte Gemahlin des Königs bewilligt würde. Allein man zweifelt am Erfolg auf solche Bedingung. — Die Morning-Chronicle will wissen, die Ständeversammlung Hannovers werde ein Verfahren gegen die Königin einleiten. Sie meldet auch, die Demont, Majocchi und andere wären mit dem königl. Schiff Cameleon von Woolwich nach dem Mittelmeere abgesegelt. Dies ist aber ungegründet.

Am 19ten empfing der König die loyale Adresse der Universität Oxford.

Die Königin hat wieder 56 Adressen erhalten, worunter eine Deputation sich hier aufhaltender schottischer Bergbewohner das meiste Aufsehen erregte. Selbige waren sämmtlich in schottische Nationaltracht gekleidet. Der Zug bestand aus 12 vierspännigen Wagen, in jedem derselben saßen vier dieser Schotten. Die Prozession setzte sich um 11 Uhr von der Kron- und Anker-Tavern im Strand in Bewegung und ein Wagen, worin sich zwei Musikanten mit Dudelsäcken und Fahnen befanden, eröffnete den Zug. Bei der Ankunft in Brandenburg-House spielten die Sackpfeiffer den Kriegsmarsch: Scotswa ha wi Walla e bled. Die Adresse wurde vom Präsidenten dieser Deputation in alt-gallischer Sprache verlesen.

Die Times meynen, es sey aus der Entlassung Hrn. Cannings klar, daß die Minister neue Anschläge wider die Königin anspännen.

Der Morning-Herald versichert, der Entschluß sey bereits gefaßt, mit Oeffnung des Parlements ein neues Verfahren gegen die Königin anzufangen.

Am 20sten wurde im Gemeinderath über den königl. Empfang und die Beantwortung der

Adresse desselben berichtet, und mit 88 gegen 58 Stimmen beschlossen, solche mit dem Ausdrucke des Schmerzes und Erstaunens über die darin enthaltene, von den Ministern angerathene Uebergehung und Geringschätzung der Stimme einer verletzten und unterdrückten Nation in die Register einzutragen.

Der König und die Prinzessin Auguste werden ihre Winter-Residenz in Brigthon aufschlagen.

Die Kingston-Chronicle wiederholt die Nachrichten von den Unfällen der Independenten vor Carthagena und sagt: am 28sten September wären die Spanier völlig Meister gewesen. — Ueber Panama hatte man Nachricht, daß Lord Cochrane 35 Stunden südlich von Lima eine Landung bewerkstelligt hatte, weshalb man sich aber in Lima wenig Sorge machte.

Nachrichten aus Pernambuco vom 18. November zufolge lagen alle Geschäfte darnieder und es war im Innern eine förmliche Schlacht zwischen den Einwohnern und den Truppen vorgefallen.

Heute erhielten wir americanische Blätter bis zum 29. November, welche die wichtige Nachricht bringen, daß ganz Haity, so weit es von den Schwarzen beherrscht wird, nun zu einer Republik unter dem Präsidenten Boyer vereinigt ist. Er nahm schon am 20. October ohne Widerstand mit 10,000 Mann Besitz von Gonaives und marschirte am 22sten auf die Hauptstadt, wo schon am 21sten von den angesehensten Einwohnern, den Stadt- und Militairbehörden die Vereinigung mit ihm beschlossen war, so daß er am 22sten mit 20,000 Mann seinen Einzug hielt und am 26sten, nachdem er zum Präsidenten erklärt worden, eine Proclamation erließ.

Missouri ist in die Union von Nord-America aufgenommen.

Die Morning-Chronicle meldet aus Rio-Janeiro, wo die portugiesische Revolution am 18. October durch die englische Fregatte Creole angezeigt wurde, daß sofort Staatsrath gehalten worden, und der Principalminister, Graf Arcos, der Meinung war, das Constitutionssystem anzunehmen, selbst auch für Brasilien. Hingegen war der Minister Villanova Portugal der Meinung, die Nachricht von der Ankunft des Lord Beresford im Tejo abzuwarten. Die allgemeine Meinung war, daß einstweilen und bis auf weitere Nachricht keine Maaßregeln gegen die Vorgänge in Porto würden ergriffen werden; woher die Nachrichten übrigens in Brasilien Freude erregten.

Madrit, vom 15. December.

Man kündigt große Reformen in der Hofhaltung Sr. Majestät und der Prinzen an.

Der König wird nächster Tage in der Miliz-Uniform der Fahnenweihe der Nationalmiliz beiwohnen.

Der Justizminister hat ein Rundschreiben zur Beschleunigung der Aufhebung der Klöster erlassen; die Erz- und Bischöfe sollen den Xefes politicos dabei hülfreiche Hand leisten.

Der Stadtrath hat die hiesige Jury in Preßmißbräuchen ernannt; der Fürst Anglona, der Herzog del Parque und der Bibliothekar Gallardo sind unter den Mitgliedern.

Se. Maj. haben bedeutende Summen zur Unterstützung der Waffenfabriken in den Baskischen Provinzen, in Navarra und in Asturien, bewilligt.

Die Zeitung von Valencia räth ab, die grüne Farbe zu tragen; es würde, meynt sie, nur zu aufrührerischen Zusammenrottungen leiten.

Die Nachrichten von entdeckten und noch ferner Statt findenden oder hintertriebenen Umtrieben in den Provinzen vermehren sich täglich.

Es heißt, der Herzog del Infantado weigere, sich zu entfernen und berufe sich deshalb auf die Verfassung.

Sehr viele spanische Offiziere schiffen sich von Barcelona nach Neapel ein.

Die Staatszeitung berichtet umständlich über den Stand der Sachen in Süd-America, wo, nach derselben, Santa Fe de Bogota die Herrschaft Bolivars wieder abgeworfen hätte.

Man hat Nachrichten von den mit Versöhnungs-Vorschlägen nach Buenos-Ayres und Neu-Granada gesandten königlichen Commissarien erhalten.

Die Fonds sind im Steigen.

Aus Italien, vom 22. December.

Nach Privatbriefen aus Neapel vom 13ten December, welche auch durch römische und

florentinische Zeitungen bestätigt werden, hatte sich der König an diesem Tage wirklich an Bord des englischen Linienschiffs le Vengeur begeben, und war mit günstigem Winde nach Livorno unter Segel gegangen. Zwei Fregatten, eine Englische und eine Französische, die Diana, begleiteten ihn. In seinem Gefolge befanden sich seine Gemahlin die Herzogin von Floridia (welche in Toscana seine Rückkehr aus Deutschland erwarten will), die Kabinets-Sekretaire Marchese Ruffo und Frilli, der Sekretair Pignatari, der Fürst Niscemi, der Marchese del Vasto, überhaupt etwa 60 Personen. Die Prinzen und Prinzessinnen der Königlichen Familie waren in Neapel zurückgeblieben. Man glaubte, daß der Duca di Gallo dem Könige nach Laibach folgen dürfte. Zu Neapel herrschte am 13ten vollkommene Ruhe, und die Fonds waren auf 69 gestiegen.

Der Prinz Christian von Dänemark hat mit seiner Gemahlin dem Pabste einen Besuch abgestattet, von welchem sie auf das zuvorkommendste empfangen wurden.

Unter die auffallendsten Gerüchte gehört, als hätten auch die Algierer ansehnliche Lieferungen von Gewehren, Säbeln ꝛc. nach Neapel gemacht.

Neapel, vom 13. December.

Am 10ten d. M. (drei Tage vor der Abreise des Königs nach Laibach) erschien ein königliches Decret, worin die begehrte Entlassung des Herzogs von Campochiaro, Minister-Staatssecretairs der auswärtigen Angelegenheiten, des Grafen Zurlo, Minister-Staatssecretairs des Innern, des Grafen von Camaldoli, Minister-Staatssecretairs der Gnaden- und Justiz-Sachen und der geistlichen Angelegenheiten, des Cavaliere Macedonio, einstweiligen Minister-Staatssecretairs der Finanzen, des General-Lieutenants Baron Carrascosa, Minister-Staatssecretairs des Krieges, und des Cavaliere de Thomasis, einstweiligen Minister-Staatssecretairs der Marine angenommen wird, und an deren Stelle einstweilen der Herzog von Gallo, D. Marzio Mastrilli zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der Präsident des obersten Civil-Gerichtshofes von Trani, D. Domenico Acclavio und bis zu seiner Ankunft in Neapel, der Marchese Auletta) zum Minister des Innern, der General-Procurator des obersten Justizhofes D. Giaciato Troysi, zum Minister der Justiz und des Cultus, der Herzog von Carignano, zum Finanzminister, der General-lieutenant Don Giuseppe Parisi, zum Kriegsminister ernannt werden. Das Portefeuille des Marine-Ministeriums wird einstweilen dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten übertragen, und der Marine-Oberst Don Francisco Capecelatro zum einstweiligen Director des besagten Departements ernannt.

Eine unsrer Zeitungen berichtet über die Mittheilung des Ministers des Auswärtigen im geheimen Ausschusse am 1sten: „Se. Excellenz erwähnten, daß die militairischen Bewegungen der Truppen in Italien die Absicht Oesterreichs, uns den Krieg zuzuführen, anzeigten; daß aber die Folgen derselben zu vermeiden wären, wenn das Parlement sich geneigt zeigen würde, Vorschlägen beizutreten, welche zuverlässig die Fortdauer der guten Harmonie mit allen Mächten herbeiführen würden. Der Präsident antwortete, nachdem er die Meinung des Parlements vernommen, mit Festigkeit: das Parlement sey beschäftigt, die Aenderungen, deren die Verfassung dieses Königreichs fähig sey, festzusetzen, werde aber mit Nachdruck solche Aenderungen abweisen, die von auswärtiger Gewalt vorgeschrieben scheinen müßten, und alle Mitglieder des Parlements wollten es eher auf alle Wechselfälle des Krieges ankommen lassen, als die geringste Neuerung in den wesentlichen Grundlagen der spanischen Verfassung dulden."

Kurz darauf zeigte die Staatszeitung zwei, dreimale nach einander an, daß das Parlement die äußerste Eile anwende, die Verhandlungen über Aenderungen der Verfassung zu Ende zu bringen, und das Ganze dem Könige werde vorgelegt werden. Ist aber doch noch nicht geschehen.

Seit dem 8ten war die Wache bei dem Königl. Pallast durch 100 Mann und einige Kanonen verstärkt worden, und am 11ten stand die ganze Königliche Garde um denselben versammelt.

Den englischen See-Offizieren war früher schon untersagt worden, die Nacht am Lande

zurückzubringen, und auch ihr Befehlshaber, welcher mit seiner Familie ein Quartier in der Stadt gemiethet hatte, war auf sein Schiff zurückgekehrt.

Die Truppenmärsche nach der Grenze dauerten fort. Am 10ten musterte auch General Pepe in der Vorstadt Chiaja, im Beiseyn des Reichsverwesers und dessen Gemahlin, so wie des Prinzen von Salerno, 6000 Mann Sicherheitsgarden, welche mit Aufrechthaltung der Ordnung in der Hauptstadt beauftragt sind.

Hier ist eine Bande Hausdiebe entdeckt, die schon viel Unfug verübt hatte und in welche man mit Erstaunen Personen verwickelt findet, deren Stand es am allerwenigsten hätte erwarten lassen.

Von der Rhone, vom 20. December.

Was von einer Reise des Cardinals Consalvi in das österreichische Hauptquartier erzählt wurde, scheint mit dem Anerbieten des päbstlichen Stuhles, die Vermittlung zu übernehmen, in einiger Verbindung zu stehen. — Man sieht hin und wieder eine kleine Charte von Italien, die viel Eigenes haben soll.

Alexandrien, vom 22. October.

Der Pascha hat auf seine Forderungen an dreizehn seiner Schuldner verzichtet, unter der Bedingung, daß sie Aegypten verlassen sollen; andern Schuldnern hat er eine Frist von fünf Jahren bewilligt. Hieraus sieht man, daß er bloß sucht, seine eigenen Angelegenheiten auf die eine oder auf die andere Weise zu ordnen, ohne jemals den Handel frei zu geben, das Band zu lösen, welches auf demselben ruht, und die Hindernisse zu entfernen, welche ihm im Wege stehen.

Vermischte Nachrichten.

Von unserer geschätzten Künstlerin, Julie Mihes, die sich schon seit länger den einem halben Jahre in Wien aufhält, sind Kopien zweier Gemälde aus der Kaiserlichen Galerie hier in Breslau angekommen. Das eine ist eine Madonna mit dem Kinde nach Titian; das andere das Portrait einer schönen Venetianerin, nach Palma Vecchio. Beide Bilder sind in dem Saale der patriotischen Gesellschaft aufgestellt, wo sie von jedem Freunde der Kunst noch etwa vierzehn Tage hindurch in Augenschein genommen werden können. Diese vollendeten Kopien erregen die Hoffnung, von dieser sich immer höher ausbildenden Künstlerin noch viel Treffliches zu erhalten.

Das am 17. December in den Zimmern der Gemahlin des englischen Botschafters in Wien ausgebrochene Feuer richtete, trotz der schleunigen Hülfe, großen Schaden an kostbaren Hausgeräthen, Kleidern, Porcellain u. s. w. an, der auf 200,000 Gulden W. W. geschätzt wird.

Doktor Croft war ein sehr achtungswerther englischer Geburtshelfer, der aber hartnäckig an einem gewissen Systeme hielt. So hatte er auch den Zustand der Prinzessin Charlotte ganz falsch beurtheilt. Als er nun nach dem Tode derselben seinen Fehler einsah, verfiel er in tiefe Schwermuth. Kurz darauf ward er Abends zu einer Gebärenden gerufen, entband dieselbe, und zog sich in ein Nebenzimmer zurück. Hier fand er auf dem Tische einen Band von Shakespeare aufgeschlagen, stieß zufällig auf die Worte: Aber sprich: Wo ist die Prinzessin? — und gerieth außer sich. — Wo ist die Prinzessin? — schrie er mit furchtbarer Stimme. — Wo ist die Prinzessin? — Sprich! — Während dem erblickte er ein Paar Pistolen an der Wand, riß sie herunter, setzte sich beide gegen die Schläfe, drückte los, und war nicht mehr.

Der best bezahlte Botaniker ist unstreitig, wenigstens unter den jetzt lebenden Pflanzenforschern, der Professor Wallich, aus Copenhagen gebürtig, ein Schüler Hornemanns und General-Director des botanischen Gartens zu Calcutta. Während seiner Studienjahre botanisirte er fleißig mit dem nachherigen Professor Christian Schmidt, welcher auf der Reise am Congo mit Capitain Tukei bedauerlicher Weise sein Leben allzufrüh endigte. Später ging Wallich als Wundarzt nach den dänischen Besitzungen, wo er von den Engländern gefangen und nach Calcutta gebracht wurde. Dort erhielt er Erlaubniß, die Heilkunst auszuüben, und weil er sich viel mit Botanik beschäftigte, so wurde ihm die Stelle eines zweiten Aufsehers des dortigen, der ostindischen Compagnie gehörigen botanischen

Gartens zu Theil, welchem Roxbourgh vorstand. Nach der Rückkehr Roxbourghs nach Europa würde er von der Compagnie zu dessen Nachfolger ernannt, und ihm der ungewöhnliche Titel eines Superintendenten der Botanik ertheilt; als solcher bezieht er jährlich einen Gehalt von 12,000 Speciesthalern, und wenn er 12 Jahre diese Stelle bekleidet hat, so kann er nach Europa zurückkehren und erhält alsdann ein Jahrgehalt von 9000 Speciesthalern.

Im südlichen England wurde vor Kurzem mit zwei am Spaliere gezogenen Weinstöcken folgender Versuch gemacht: Die Mauer, an der der eine stand, ward schwarz angestrichen, während die andere ihre natürliche Farbe behielt. Man begreift daß durch jenen Anstrich die stärkere Wirkung der Sonne beabsichtigt ward. Was zeigte sich nun? Man las von jenem Weinstocke eine Masse von Trauben, die 20 Pfund 20 Loth wog; dagegen erhielt man von diesem, nicht mehr als eine von 7 Pfund 2 Loth. Eben so waren die Trauben des ersten Stockes ungleich größer und reifer, die Beeren selbst weit feiner, süßer und aromatischer, als es bei den zweiten der Fall war. Endlich zeigte sich auch, was Holz und Blätter anlangt, bei dem ersten Stocke fast eine dreifach stärkere Vegetationskraft.

Eine junge englische Dame hatte zwei Lieblingsthiere, einen Kanarienvogel und eine Cyperkatze, beide von großer Schönheit, und beide so vertraut mit einander, daß der Vogel sehr häufig auf Mietzchens Rücken saß. Eines Morgens aber, als er nach seiner Gewohnheit auf dem Theetische seiner Gebieterin das Frühstück erhielt, warf sich die gegenüber sitzende Katze plötzlich auf ihn, packte ihn bei dem einen Flügel, und sprang damit auf das Kamin. Erschrocken eilte ihr die Dame nach, und — erkannte den wahren Zusammenhang. So wie sie sich nemlich näherte, richtete sich die Katze auf, legte ihr den gänzlich unversehrten Vogel in den Busen, sprang wüthend unter ein Sopha, und trieb einen fremden häßlichen Kater hinaus. Mietzchen hatte ihren kleinen Schützling so sanft und vorsichtig blos mit den Lippen gehalten, daß auch kein Federchen verletzt worden war. Man kann denken, wie sehr sie für ihren genialischen Einfall belohnt ward.

Da meine Versetzung nach Danzig mir nicht erlaubt, jetzt noch einmal nach Schlesien zurückzukehren, so beehre ich mich hierdurch, meinen dasigen verehrten Gönnern und Freunden mich und die meinigen zu fernerem gütigem Wohlwollen ganz ergebenst zu empfehlen.
Berlin den 29. Dezember 1820.

Der Regierungs-Assessor Freiherr von Eichendorf.

Die am 30sten Decbr. 1820 erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Wilhelmine geborne Becker von einer gesunden Tochter zeige ich Verwandten und Freunden ergebenst an. Pitschen den 3. Januar 1821.

Zahn, Königl. Pr. Lieut. und Special-Steuer-Rendant.

Am 30sten Dezember vollendete nach langwieriger Brustkrankheit meine Nichte Mathilde von Gellhorn ihre irdische Laufbahn, in einem Alter von 16 Jahren und 10 Monaten. Indem ich dieses betrübte Ereigniß Namens der entfernten Mutter der Verblichenen Ihren und meinen Verwandten und Freunden ergebenst mittheile, bitte ich: meinen Schmerz nicht durch Beileidsbezeigungen wieder zu erneuern.

v. Gellhorn auf Urschkau.

Ein dunkles, verhängnißvolles Schicksal entriß uns am 30sten December v. J. früh um halb 10 Uhr unsere älteste, geliebte Tochter Mathilde, in einem noch nicht ganz vollendeten Alter von 17 Jahren. Die Schwindsucht raffte ihr junges Leben zu Urschkau hin. Der geschickteste Arzt behandelte die junge Dulderin; die treueste und wachsamste Sorgfalt, wie die liebevollste Theilnahme ihrer nächsten Verwandten, pflegten sie. Wie hätten wir nicht, fest vertrauend auf den Ewigen, der uns so schmerzliche Prüfungen auflegt, an die Möglichkeit ihrer Rettung glauben sollen! Kindlicher Sinn, stilles Wohlwollen und offne Ehrlichkeit zeichneten ihren Charakter so schön aus. Immer werden wir sie im tiefsten Gefühl des bittersten Schmerzes beweinen, und

ihr Andenken im trauernden Herzen bewahren. Neisse am 5. Januar 1821.

Albertine Hürche geborne v. Ohlen und Adlerskron.

Carl Hürche, Ingenieur-Hauptmann.

Mit dem Gefühl des innigsten Schmerzes machen wir den für uns unersetzlichen Verlust unseres guten Gatten und Vaters, des gewesenen Destillateur Johann Gottlieb Landskron, unsern hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden ergebenst bekannt. Nur wer den Verewigten kannte, wird die Größe unsers Schmerzes fühlen, und auch ohne unser Lob ihn mit stillen Andenken ehren.

Joh. Juliane Landskron, geb. Hayn, als Wittwe.

Johanna, Dorothea } Landskron, als Töchter.

Heute um 11 Uhr Vormittags entriß uns der unerbittliche Tod unsere gute Tochter Mathilde, in einem Alter von 3 Jahren und 9 Monaten. Dieses meldet unsern theilnehmenden Freunden und Bekannten,

Trembotschau den 5. Jannar 1821.

Barneth, Ober-Amtmann und Fürstl. Bironscher General-Pächtee.

Den 7ten d. M. früh um $4\frac{3}{4}$ Uhr entschlief zum bessern seligen Erwachen, nach einen mehrmonatlichen Krankenlager an Brust-Wassersucht, unsere so gute und innigst geliebte Mutter, Schwieger- und Groß-Mutter, Frau Anna Eleonore verwittwete Fischer, geborne Hentschel, in einem Alter von 69 Jahren. Sanft wie Ihr Lebenswandel vollendete Sie diesen als Christen. Wer unser stilles häusliches Glück kennt, welches die Verewigte in unserer Mitte so sehr erhöhte, wird unsern Schmerz gewiß still theilnehmend fühlen, und darum bitten wir ergebenst.

Susanne Eleonore Tietze geb. Fischer, als Tochter.

Heinr. Wilh. Tietze, als Schwieger-Sohn.

Heinr. Wilh., Carl Moritz, Heinr. Rudolph } Tietze, als Enkel.

Theater.

Montag den 8ten: Hedwig. Hedwig. Dem. Vohs. Der Vorsatz. Gretchen Dem. Vohs.

Dienstag den 9ten: Die Dorfsängerinnen.

Mittwoch den 10ten: Das Jagdschloß. Ein Flötenconcert geblasen von Hrn. Wolfram. Hierauf: Die Beichte.

Donnerstag den 11ten: Ostade. Fragt nur mich um Rath. Der Solosänger.

Freitag den 12ten: Wallensteins Tod. Teckla Dem. Vohs.

Sonnabend den 13ten: Die 4 Temperamente. 14 Tage nach dem Schusse.

Sonntag den 14ten: Fanchon.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau.

vom 6. Januar 1821.

		Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Amsterdam in Cour.	à Vista	145	—
Ditto	2 M.	—	144
Hamburg - Bco.	4 W.	—	$15\frac{1}{4}$
Ditto	2 M.	—	$150\frac{1}{3}$
London p. 1 Pf. Sterl.	dito	—	$6.23\frac{1}{2}$
Paris p. 300 Francs	dito	—	—
Leipzig in Wechs.-Zahl.	à Vista	—	$104\frac{1}{6}$
Augsburg	2 M.	—	$103\frac{3}{4}$
Wien in W. W.	à Vista	—	—
Ditto	2 M.	—	—
Ditto in 20 Xr.	à Vista	105	—
Ditto	2 M.	—	104
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Ditto	2 M.	—	$98\frac{1}{2}$
Holländische Rand-Ducaten		—	96
Kaiserliche dito		—	$95\frac{3}{4}$
Friedrichsd'or		$14\frac{1}{4}$	14
Conventions-Geld		—	4
Pr. Münze		$75\frac{1}{2}$	76
Tresorscheine		$100\frac{1}{6}$	—
Pfandbriefe von 1000 Rthlr.		$3\frac{2}{3}$	3
Ditto - 500 -		$3\frac{5}{6}$	—
Ditto - 100 -		—	—
Bresl. Stadt-Obligations		—	105
Banco-Obligationen		—	81
Churmärk. Obligations		—	60
Dantz. Stadt-Obligations		36	—
Staats-Schuld-Scheine		$67\frac{1}{2}$	—
Lieferungs-Scheine		$78\frac{1}{3}$	—
Wiener Einlösungs-Scheine p. 150 fl.		42	—

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Graf v. Mettich, von Wiese; Hr. Wagner, Kaufmann, von Montpellier; Hr. Gräve, Pastor, von Freihan; Hr. v. Köckritz, von Kadlau; Hr. v. Taczanowsky. — Im goldenen Schwerdt: Hr. Möllmann, Kaufmann, von Iserlohn. — In der goldenen Gans: Hr. Schuster, Kaufmann, von Frankfurt am Mayn; Hr. v. Rothkirch, von Groß-Ellguth; Hr. Baron v. Sauerma, von Lorzendorff; Hr. Engelmann, Hofrichteramtsrath, und Hr. Beyer, Criminalrath, beide von Neisse. — Im Rautenkranz: Hr. v. Lieres, Landesältester, von Stephanshayn. — Im goldenen Baum: Hr. v. Lieres, Lieutenant im 7ten Husaren-Regimente; Hr. v. Lubinsky, von Kalisch. — Im blauen Hirsch: Hr. Geisler, Gutsbesitzer, von Mittelwalde; die Herren Battula und Donner, Handelsmänner, beide von Jägerndorff; Hr. v. Pförtner, Lieutenant im 1sten Ulanen-Regimente; Hr. Schauinsland, Lieutenant im 6ten Husaren-Regimente. — Im goldnen Löwen. Hr. v. Lettow, Capitain, von Neisse. — In den 2 goldenen Löwen, Hr. v. Richthoffen, Rittmeister, von Brieg; Hr. v. Prittwitz, Rittmeister, von Sitzmannsdorff. — In der großen Stube: Hr. Kochen, Kaufmann, von Warschau. — In Privatlogis: Hr. Schüler, Kaufmann, und Hr. Otto, Oekonom, beide von Reichenbach, in No. 1901.; Hr. Menzel, Oberamtmann; von Praukau, in No. 43; Hr. Müller, Doctor Med. von Frankenstein, in No. 1717.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau, den 6. Januar 1821.

Weitzen	1 Rthlr. 18 Sgr. 10 D'.	—	1 Rthlr. 15 Sgr. 1 D'.	—	1 Rthlr. 11 Sgr. 5 D'.
Roggen	1 Rthlr. 1 Sgr. 8 D'.	—	= Rthlr. 29 Sgr. 3 D'.	—	= Rthlr. 26 Sgr. 10 D'.
Gerste	= Rthlr. 21 Sgr. 5 D'.	—	= Rthlr. 20 Sgr. 10 D'.	—	= Rthlr. 20 Sgr. 3 D'.
Hafer	= Rthlr. 18 Sgr. 10 D'.	—	= Rthlr. 16 Sgr. 4 D'.	—	= Rthlr. 13 Sgr. 11 D'.

(Bekanntmachung.) Für den Monat Januar 1821 bieten nach ihren Selbsttaxen, die Bäcker-Meister

Ludwig, vor dem Ohlauerthore, und Kürschner No. 1448. am Neumarkte, das größte Brod,

Florschütz, No. 145. auf der Reuschen-Gasse, und Leitzmann, No. 118. auf der neuen Welt-Gasse, die größte Semmel,

Härtel, No. 1946. auf der Schmiedebrücke, das kleinste Brod

zum Verkaufe an. Das Gewicht der Semmel ist fast durchgängig gleich.

Vorzüglich gute Backwaaren sind gefunden worden, bei der Wittwe Schramm, No. 1834. Schmiedebrücke; Schübel, auf dem Dome; Kräusel, No. 698. am Judenplatz, und Gottschalk, No. 1163. auf der äußeren Ohlauer-Gasse.

Die meisten Fleischer verkaufen das Pfund Rindfleisch für 5 Sgr. 3 D'., Schweinfleisch, Hammel- und Kalbfleisch für 5 Sgr. Der höchste Preis aller Fleischsorten ist bei sämmtlichen Fleischern 5 Sgr. 6 D'., der niedrigste aber 4 Sgr. 6 D'., wofür der Geisler-Fleischer Münke, das Schweinfleisch, und der Fleischer Fritsche, No. 905. Schweidnitzer-Gasse, das Kalbfleisch zum Verkaufe anbieten.

Das Quart Bier gilt durchgängig 1 Sgr. 6 D'. Nom.-Mze.

Breslau den 5ten Januar 1821. Königl. Polizei-Präsident. Streit.

Sicherheits-Polizei.

(Steckbrief.) Die beiden hier unten näher bezeichneten Gefangenen, welche früher schon von der Festung entsprungen, 1) Gottlob Stephan aus Strehlen, und 2) Friedrich Gottfried Jung aus Fellhammer, Schweidnitzschen Kreises, sind in der vergangenen Nacht aus ihrem Gefängniß in der hiesigen Königl. Frohnfeste, mittelst Erbrechung des Fenstergitters, entwichen. Beide Entwichene trugen an ihren Füßen starke Eisen, die sich in der Arreststube nicht vorgefunden haben. Sie gehören beide zu den schweren Verbrechern; und deshalb ersuchen wir alle Behörden und sonst Jedermann dienstergebenst: ein besonderes wachsames Augenmerk auf diese Flüchtlinge zu haben, und solche im Betretungsfalle nicht nur sogleich verhaften, sondern auch ihre Wiederablieferung an uns sicher bewerkstelligen zu lassen. Wir erbieten uns hierbei auch noch zur baldigen Berichtigung der nothwendigen Kosten und des gesetzlichen Fangegeldes. Jauer den 3ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Landes-Inquisitoriat. Reymann, v. C. Stephan.

Signalement: 1) Familiennamen, Stephan. 2) Vornamen, Gottlob. 3) Geburts-Ort und 4) Aufenthalts-Ort, Stadt Strehlen. 5) Religion, evangelisch. 6) Alter, 36 Jahre. 7) Größe, 5 Fuß 5 Zoll. 8) Haare, schwarz. 9) Stirn, breit und bedeckt. 10) Augenbraunen, schwarz. 11) Augen, braun. 12) Nase, stark. 13) Mund, proportionirt. 14) Bart, schwarz. 15) Zähne, gute, ziemlich weiß. 16) Kinn, rund. 17) Gesichtsbildung, länglich und wohlgenährt. 18) Gesichtsfarbe, braungelblicht. 19) Gestalt, grade, ziemlich stark. 20) Sprache, gut deutsch. 21) Besondere Kennzeichen, Mittelfinger der linken Hand sehr dick und in der Mitte eine tiefe Narbe. Bekleidung: ein Hut, ein grau tuchener Ueberrock mit gelben Knöpfen, eine weiß und grün gestreifte Weste, wollene Unterjacke, lange blaue Beinkleider, weißes Halstuch, Strümpfe und Schuhe.

Signalement: 1) Familiennamen, Jung. 2) Vornamen, Friedrich Gottfried. 3) Geburts-Ort und 4) Aufenthalts-Ort, Fellhammer, Schweidnitzer Kreises. 5) Religion, evangelisch. 6) Alter, 32 Jahre. 7) Größe, 5 Fuß 1 Zoll. 8) Haare, blond und braun. 9) Stirn, bedeckt. 10) Augenbraunen, schwache. 11) Augen, schwarz. 12) Nase, etwas gebogen. 13) Mund, dicke Oberlippe. 14) Bart, dünn. 15) Zähne, gute. 16) Kinn, rundes. 17) Gesichtsbildung, länglich. 18) Gesichtsfarbe, blaß. 19) Gestalt, schlank. 20) Sprache, deutsch, feine Stimme. 21) Besondere Kennzeichen, Blessuren in der linken Unterleibs-Gegend und rechtem Ellenbogen. Bekleidung: ein Hut, eine blaue tuchene kurze Jacke, eine dergl. Weste, ein Paar grau tuchne lange Hosen, Strümpfe und Schuhe.

(Bekanntmachung.) Da das zu Canth am Breslauer Thore belegene Thorschreiberhaus im Wege des Meistgebotes in dem auf den 24. Januar k. J. Vormittags um 10 Uhr im Lokale des Königl. Special-Steuer-Amtes zu Canth anberaumten Bietungs-Termine öffentlich versteigert werden soll, so wird solches den besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die nähern Kaufbedingungen bei dem Special-Steuer-Amte zu Canth zu erfahren sind. Breslau den 23 December 1820.

Königliche Preußische Regierung. II. Abtheilung.

(Verlorne Brieftasche.) Auf dem Wege von dem goldenen Löwen vor dem Schweidnitzer-Thor bis zum Bürgerwerder, ist heute eine Brieftasche von rothem Maroquin mit einer schwarzen, sogenannten Herzschnur zugebunden, verloren gegangen. Es befinden sich darin 80 Rthlr. in Tresorscheinen und 2 Friedrichsd'or, imgleichen verschiedene Papiere; und wird der ehrliche Finder ersucht, diese Brieftasche gegen eine Belohnung von 10 Rthlr. Courant im Loschwitzschen Hause No. 1077. auf dem Bürgerwerder an den Hauptmann Lettow abzugeben. Breslau den 6. Januar 1821.

(Offener Dienst.) Ein mit guten Zeugnissen versehener Bedienter findet sein Unterkommen, Herrngasse No. 177. im zweiten Stock.

(Gute Reise-Gelegenheit) nach Berlin den 9ten und 10ten auf der Reifergasse im goldenen Frieden No. 399.

Beilage zu No. 4. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 8. Januar 1821.)

(Bekanntmachung.) Am 24. v. M. sind zu Rothsirben auf dem Felde 50 Stück Schaafe ohne Hirten betroffen und eingetrieben worden, und hat sich der erfolgten Bekanntmachung ungeachtet, noch kein Eigenthümer zu solchen gemeldet. Es scheint daher wahrscheinlich, daß diese Schaafe in einer weitern Entfernung gestohlen, von den Dieben unter Begünstigung der Nacht, auf die Felder von Rothsirben getrieben und dort verjagt worden seyn dürften. Der rechtmäßige Eigenthümer wird hierdurch benachrichtiget und aufgefodert, bei dem unterzeichneten Landräthlichen Amte den Beweis über sein Eigenthums-Recht an jene Schaafe vollgültig zu führen, und gegen Erstattung der Futterungs- und Insertions-Kosten, die Rückgabe derselben zu gewärtigen. Breslau, den 5. Januar 1821.

Königl. Landräthliches Officium.

(Anzeige.) Derjenige Unbekannte, welcher sich der Gelegenheit einer aus hiesigem Kreise, in die Gegend hinter Schweidnitz abgegangen Steinkohlenfuhre, 3 Meilen vor Schweidnitz bedient hat, kann sich, wenn die nach seinem Absteigen zu Schweidnitz auf dem Bauerwagen zurückgebliebene Taschenuhr ihm zugehört, wegen Wieder-Empfangnahme derselben, unter Beibringung der Beweise über sein Eigenthums-Recht, bei dem unterzeichneten Landräthlichen Amte melden. Breslau, den 2. Januar 1821.

Königl. Landräthliches Officium.

(Bekanntmachung.) Da bei der abgehaltenen Licitation des am hiesigen Nicolai-Thore neben der Wache gelegenen sogenannten Garnison-Küsterhauses sich kein annehmliches Gebot ergeben hat; so ist der anderweitige Verkauf dieses Gebäudes mir aufgetragen. Um Inconvenienzien der Licitation zu begegnen, werde ich nur schriftliche Gebote auf dieses Gebäude annehmen, und ersuche hierdurch die erwerbsfähigen Liebhaber, sich deshalb mit ihren Eingaben bis zum 23sten Januar 1821 an mich, No. 9. am großen Ringe wohnhaft, zu wenden. Da dies massive Gebäude sich in einem ziemlich guten Zustande befindet, und da seine Lage angenehm und zur Betreibung eines Gewerbes belegen ist, so erwarte ich bald annehmliche Gebote. Nach dem 23sten Januar f. wird kein Anerbieten mehr angenommen. Die sonstigen Kaufbedingungen sind bei mir einzusehen. Breslau den 29. December 1820.

Königl. Preuß. Ober-Krieges-Commissair des 6ten Armee-Corps. Koch.

(Edictal-Citation.) Wartenberg den 27. November 1820. Nachdem über den Nachlaß des hieselbst verstorbenen Kreis-Chirurgi und Licentiaten Ludwig Concurs eröffnet worden; so ist zur Convocation der Gläubiger desselben terminus auf den 10ten Februar a. f. Vormittags hieselbst anberaumt worden, zu welchem dieselben Behufs der Anmeldung und Justificirung ihrer Ansprüche entweder in Person oder durch zulässige mit Information versehene Bevollmächtigte hierdurch vorgeladen werden, unter der Verwarnung, daß diejenigen, welche in diesem Termine nicht erscheinen, mit allen ihren Forderungen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht. Marks.

(Bekanntmachung.) Die unzulängliche Kaufgeldermasse des hierselbst verstorbenen Caspar Titze soll in Termino den 10ten Februar 1821 Vormittags 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhause in unserm Sessionszimmer an die bekannten Gläubiger ausgezahlt werden. Unbekannten Creditoren wird dies hiermit bekannt gemacht, unter der Aufforderung, spätestens in diesem Termine ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls die Masse ausgeschüttet werden wird, und die befriedigten Gläubiger ihnen ex §. 7. Tit. 50. Th. I. Allgemeine Gerichtsordnung nur pro rata percepti verhaftet bleiben. Neustadt, den 16. December 1820.

Königliches Preußisches Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Die unzulängliche Nachlaßmasse des verstorbenen Rittmeisters Heinrich von Steinmann soll in Termino den 10ten Februar 1821 Vormittags 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhause in unserm Sessionszimmer an die bekannten Gläubiger ausgezahlt werden. Unbekannten Creditoren wird dies hiermit bekannt gemacht, unter der Aufforderung, bis dahin, und spätestens in diesem Termine ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls die Masse ausgeschüttet werden wird, und die befriedigten Gläubiger ihnen ex §. 7. Tit. 50. Th. I Allgemeine Gerichtsordnung nur pro rata percepti verhaftet bleiben.

Neustadt, den 16. December 1820. Königliches Preußisches Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Von dem hiesigen Gerichts-Amte wird hiermit nochmals zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der nunmehr aus dem Corrections-Hause entlassene ehemalige Freigärtner Johann Gottfried Seyler zu Dorfbach durch das wider ihn ergangene und am 13. Januar pr. publicirte Erkenntniß für einen Verschwender erklärt worden ist, es wird daher Jedermann hierdurch gewarnt, sich mit dem gedachten Johann Gottfried Seyler in Verträge einzulassen, sie mögen Namen haben, wie sie wollen, indem solche nur mit seinem bestellten Vormunde und Vater, dem Freigärtner und Leinwandhändler Johann Ehrenfried Seyler zu Dorfbach unter Genehmigung des unterschriebenen Gerichts-Amtes rechtsgültig geschlossen werden können. Fürstenstein den 26. November 1820.

Reichsgräfl. Hochbergsches Gerichts-Amt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

(Edictalcitation.) Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte werden folgende, zum Königl. Preuß. Militair ausgehobene und in den Kriegen 1806 und 1807, 1813 und 1814 mit der Königl. Preuß. Armee nach Frankreich marschirte, von dem Marsche aber nicht zurückgekommene Soldaten und Landwehrmänner, als: 1) Johann Gottfried Fuchs, 32 Jahre alt, ältester Sohn des zu Gaulau Ohlauer Kreises verstorbenen Bauerauszüglers Gottfried Fuchs, welcher zur Fuß-Artillerie nach Breslau ausgehoben worden, und als Artillerist bei der 2ten provisorischen Fuß-Artillerie-Kompagnie, Schlesischen Brigade, bei der Belagerung von Glogau verloren gegangen seyn soll, und von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben.; — 2) Johann Gottlieb Spaucke, 38 Jahre alt, ein Sohn des zu Gaulau, Ohlauer Kreises, verstorbenen Bauer und Kretschamauszüglers Johann Spaucke, welcher im Jahre 1804 unter das Herzog Eugen von Würtembergsche Husaren-Regiment gegangen, nach der Schlacht bei Jena aber in holländische Dienste gegangen, und von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben; — 3) Gottfried Elsner, 42 Jahre alt, aus Krausenau Ohlauer Kreises gebürtig, welcher ohngefähr 20 Jahre beim Militair, und zuletzt beim Grenadier-Regiment Kaiser Franz gestanden, bei der Einnahme von Paris 1814 aber geblieben seyn soll, und von seinem Leben und Aufenthalte weiter keine Nachricht gegeben; — 4) Gottlob Eulich, 24 Jahre alt, ein Sohn des zu Dürrhartau Nimptschen Kreises verstorbenen Freigärtners Gottfried Eulig, welcher als Landwehrmann des 13ten Landwehr-Infanterie-Regiments im Jahre 1813 mit nach Frankreich marschirt, und gleichfalls von seinem Leben und Aufenthalte niemalen Nachricht gegeben; — 5) Gottfried Karsch, 22 Jahre alt, ein Sohn des Dreschgärtnerauszüglers Hans George Karsch aus Peterkau Strehler Kreises, welcher im Jahre 1813 als Soldat mit nach Frankreich marschirt, und gleichfalls von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben; — 6) Johann Gottfried Neugebauer, 28 Jahre alt, welcher im Jahre 1813 zum 1sten Schlesischen Infanterie-Regimente ausgehoben, und in der Schlacht bei Lützen verloren gegangen seyn soll, und gleifalls von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben; — 7) Christian John, 38 Jahre alt, ein Sohn des zu Deutschlauden Strehler Kreises verstorbenen Freigärtners gleiches Namens, welcher im Jahre 1813 als Füselier im Bataillon des Herrn Major v. Lützow mit nach Frankreich marschirt, daselbst in die Gefangenschaft gerathen, und von seinem Leben und Aufenthalte gleichfalls niemalen Nachricht gegeben; — 8) George Neumann, 27 Jahre alt, ein Sohn ver Gärtnerauszügler-Wittwe Elisabeth Neumann in Wäldchen Strehler

Kreises, welcher im Jahre 1813 unter die Breslauer Kreis-Landwehr, 2ten Compagnie, Bataillon von Sack ausgehoben worden, und bei der Belagerung von Groß-Glogau verloren gegangen seyn soll, auch von seinem Leben und Aufenthalte niemalen Nachricht gegeben; — 9) Gottfried Schwarzer, 31 Jahre alt, ein Sohn des zu Neidchen Strehler Kreises verstorbenen Dreschgärtners Gottfried Schwarzer, welcher schon vor der Schlacht bei Jena zum damaligen Regiment Fürst von Hohelohe ausgehoben worden, und im Gothaschen, jedoch unbekannt, bei welchem Regimente, in der Folge geblieben oder gestorben seyn soll, auch von seinem Leben und Aufenthalte niemalen Nachricht gegeben; — 10) Friedrich Kühnel, 34 Jahre alt, ein Sohn des zu Grünharrtau Nimptschschen Kreises verstorbenen Bauerguts-besitzers Gottlieb Kühnel, welcher im Jahre 1813 zum 13ten Landwehr-Infanterie-Regiment ausgehoben worden, in Halle im Magdeburgischen in ein Lazareth gekommen und daselbst der Vermuthung nach gestorben seyn soll, auch seit seinem Ausmarsche niemalen Nachricht von seinem Leben und Aufenthalte gegeben; — 11) Johann Gottlob Scholz, 32 Jahre alt, ein Sohn des Freigärtners und Schmidt Christian Scholz in Krensch Strehler Kreises, welcher im Jahre 1813 zum 7ten Landwehr-Regiment 2ten Bataillon 1sten Kompagnie ausgehoben worden, und in Erfurth in ein Lazareth gekommen seyn soll, auch von seinem Leben und Aufenthalte gleichfalls nicht Nachricht gegeben, hiermit auf Antrag ihrer Eltern, Geschwister und respectiven Anverwandten aufgefordert, von ihrem Leben und Aufenthaltsorte sofort Anzeige zu machen, insbesondere aber a dato binnen 3 Monaten und zwar längstens den 27sten Februar 1821 Vormittags um 10 Uhr sich persönlich oder schriftlich in der Amts-Kanzlei des Gerichts-Amts allhier in Jordansmühle zu melden, widrigenfalls dieselben durch rechtliches Erkenntniß für todt erklärt, und ihr etwaniges Vermögen ihren Geschwistern oder Geschwister-Kindern oder nach Umständen dem Fisco zugesprochen werden wird. Jordansmühle bei Breslau den 27sten November 1820.

Gräflich von Sandreczkysches Gerichts-Amt der Manzer Majorats-Güter. Profe, Justitiarius.

(Bekanntmachung.) In dem Walddistrikt Regnitz, Forstrevier Nimkau, zur unterzeichneten Forst-Inspection gehörig, sollen mehrere abständige Eichen auf dem Stamm im Wege einer Licitation verkauft werden. Termin zum Verkauf dieser Eichen ist auf den 22sten d. M., als an einem Montage, bestimmt. Kauflustige können am gedachten Tage um 11 Uhr des Morgens ihre Gebothe auf einzelne Eichen in dem Kretscham zu Regnitz verlautbaren. Der in Regnitz wohnende Unterförster Mende ist angewiesen, die zum Verkauf gezeichneten Eichen denen Kauflustigen anzuweisen. Leubus den 2. Januar 1821.

Königl. Forst-Inspektion Wohlau. Gebuhn.

(Holz-Verkauf.) Das Königliche Hochlöbliche Pupillen-Collegium von Schlesien zu Breslau hat mir aufgetragen, den im herrschaftlichen Forste zu Thiergarten eingeschlagenen Holzbestand von 9 Klaftern Eichen Scheitholz, 942 Klaftern Kiefern Scheitholz, 150 Klaftern Kiefern Stockholz, 707 Schock Reisig im Wege der Licitation zu verkaufen. Ich habe hierzu Termin auf den 12. Januar künftigen Jahres angesetzt, und lade die Kauflustigen ein, sich am gedachten Tage Vormittags um 10 Uhr bei mir im herrschaftlichen Wohnhause zu Thiergarten zu melden. Vorläufig bemerke ich, daß das Holz in größern oder kleinern Quantitäten verkauft werden wird, je nachdem es die Licitanten wünschen werden. Neumarkt den 29. December 1820. Moll, Stadtgerichts-Director.

(Auction.) Im Riembergshofe werden vom 10. hujus Nachmittags 2 Uhr an, Gläser, Porzellain, Zinn, Kupfer, Messing, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, moderne Meubles aller Art, nebst Hausgeräthe, wie auch Kisten und Tonnen, in klingendem Preuß. Courant meistbiethend gerichtlich verkauft werden.

(Bekanntmachung.) Unserm Bruder, dem Seiffensieder-Gesellen Carl Walter, dessen Aufenthalt uns seit einiger Zeit unbekannt ist — zeigen wir das am 9. November d. J. erfolgte Ableben unsrer Mutter hiermit an, und ersuchen ihn, wo möglich nach Hause zu

kommen oder uns seinen jetzigen Aufenthalt bekannt zu machen. Warmbrunn den 30. December 1820. Johanne Walter und sämmtliche Schwestern.

(Kaufgesuch.) Mehrere Claviere wie auch Fortepianos werden zum Kauf gesucht. Nähere Nachricht ertheilet Hr. Strempel & Zipffel im goldenen Anker am Markte, No. 1216, ohnweit der grünen Röhre.

(Bekanntmachung.) Gute Flügel, wie auch Claviere verlehnet Schnabel junior, zu erfragen am Neumarkte in den zwei Säulen No. 1573, beim Instrumenten-Verfertiger Herrn Peukert.

(Ankündigung von optischen Instrumenten.) Unterzeichneter, welcher das zweitemal die hiesige Stadt besucht, giebt sich hiermit die Ehre bekannt zu machen, daß sein Aufenthalt hier nur noch bis den 10. Januar 1821 seyn wird; wer nun noch etwas von seinen Waaren zu haben wünscht, der beliebe ihm das Vergnügen zu schenken; nämlich: vorzüglich feine Conservations-Brillen für alle Gesichter, welche nur noch einen Schein haben, wie auch alle mögliche Gattungen sowohl von optischen als auch mathematischen und physikalischen Instrumenten, dann auch von der schon bemeldeten Art Zünd- oder Lichtmaschinen, die niemals des Füllens bedürfen, noch mehr, zu einem jeden Augenblick durch einen Druck bei Tag oder Nacht ein angezündetes Licht zu haben; übrigens verspricht er ganz ächte gute Waaren, wie schon viele seiner werthesten Abnehmer davon überzeugt seyn werden, daß bei ihm nicht zu befürchten ist, daß Jemand ein Glas bekömmt, das einem Auge nachtheilig oder schädlich ist, da alle seine Gläser nach der Regel der Optik gut und rein gearbeitet sind; er verspricht billige Preise, schnelle und prompte Bedienung, und alle seine Waaren werden auf Probe gegeben. Seine Haupt-Niederlage ist in Wien in der Leopoldstadt No. 469 in der Jägerzeil. Hier ist sein Logis im Gasthof zu den zwei goldenen Löwen auf der Ohlauer-Gasse im ersten Stock No. 2. vorne heraus. Breslau den 22. December 1820.
W. Haas, Opticus und Mechanicus aus Wien.

(Schlitten-Verkauf.) Ein- und zweispännige Schlitten stehen zum Verkauf Ohlauerthor No. 5.

(Pränumeration auf die, Ende Februar d. J. erscheinende Trauermusik des Fürsten Blücher von Wahlstadt. Clavier-Auszug 16 Gr. Partitur 1 Rthlr. 12 Gr. Cour.) In Verfolg meiner früheren Anzeige im Nachtrag dieser Zeitung vom 9. December v. J. No. 146. setze ich den Pränum.-Termin auf obiges Werk noch bis Ende d. M. hinaus. Bis dahin ersuche ich um deutlich geschriebene einzusendende Namen und Charakter der resp. Theilnehmer, franco, entweder an die resp. Kornsche Buchhandlung, oder an mich selbst. Das Manuscript liegt bei mir zur gefälligen Ansicht und zum Druck bereit. Nach abgelaufenem Termin ist der unwiderrufliche Preis des Clavier-Auszuges 1 Rthlr., und der Partitur 2 Rthlr. Courant. Breslau, im Januar 1821.
Ferd. Nordorf, Tonkünstler und Lehrer der Tonkunst, Ohlauer Vorstadt No. 31.

(Anzeige.) Der Katalog von der Streitschen Leihbibliothek ist eben fertig und nun wieder neu in der Expedition Brustgasse No. 918. für 6 Gr. Cour. zu haben. Er enthält alles, was bis Michaelis 1820 angeschafft worden ist.

(Bekanntmachung.) Alle diejenigen, welche Pfänder bei mir haben, und sie bis zum 15. Januar nicht einlösen oder verzinsen, haben den gerichtlichen Verkauf zu gewärtigen. Breslau den 29. November 1820. Carolina Mrose.

(Schäfer wird gesucht.) Das Dominium Sadewitz bey Canth wünscht auf künftige Trinitatis einen brauchbaren Schäfer in Dienste zu nehmen, der durch glaubwürdige Zeugnisse darthun kann, daß er einige Jahre schon einer bedeutenden Schaafheerde als Schaafmeister vor-

gestanden hat. Derselbe hat sich zu melden in Breslau, im Hause des Herrn Major von Sauerma auf der Cattern-Gasse.

(Milchpacht.) Das Dominium Rathen 1½ Meile von Breslau bietet ordnungsliebenden Milchpächtern, unter guten Bedingungen, die Milchpacht von 40 melken Kühen an, und kann solche sogleich angetreten werden. Bayer.

(Anzeige.) Bei dem Dominio Reinersdorf, Creutzburgschen Kreises, sind gegen 200 Schock zweijähriger richtiger Karpfensaamen zu haben.

v. Reinersdorf, geheimer Justiz-Rath.

(Ziegel-Verkauf.) Bei dem Dominium Simsdorf, 1¼ Meile von Breslau, stehen 60,000 gut gebrannte Mauerziegeln zum Verkauf.

(Dienstsuchender.) Ein im Forstwesen wohlerfahrner praktischer Forstbedienter in den wirksamsten Jahren, der vorzüglich zu Anlegung neuer Plantagen und Anpflanzungen aller Holzarten sehr gut zu gebrauchen, auch ein geübter Schütze ist, die empfehlendsten Atteste von seinem moralischen Lebenswandel als seinen übrigen Talenten vorzuzeigen hat, wünscht künftige Ostern bei einem ansehnlichen Forste in der Provinz Schlesien sein Unterkommen zu finden. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

(Loosen-Offerte) Zu der 30sten kleinen Lotterie, deren Ziehung auf den 18. Januar ihren Anfang nimmt, sind ganze, halbe und Viertel Loose bei mir zu haben. Breslau den 2. Januar 1821. Carl Jacob Menzel,

vormals Johann David Wentzel.

(Loosen-Offerte.) Die neuen Loose zur ersten Klasse 43ster Klassen-Lotterie, deren Ziehung auf den 11ten Januar 1821 festgesetzt ist, werden ganze, halbe und Viertel-Loose zu dem bekannten Einsatze bis zum 16ten Januar offerirt, nebst dem Auszuge der Einnehm.-Geschäfts-Anweisung — 2 Gr. Cour. — und werden von auswärtigen Interessenten Briefe und Gelder franco erwartet. Breslau den 1sten December 1820. Carl Jacob Menzel, vormals Johann David Wentzel.

(Loosen-Offerte.) Es empfiehlt sich mit Loosen zur 1sten Klasse 43ster Lotterie, so wie auch zur kleinen Lotterie mit prompter Bedienung. Schreiber, im weißen Löwen.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 29sten kleinen Lotterie traf in meiner Einnahme der 2te Hauptgewinn von 4000 Rthlr. auf No. 36466. und empfiehlt sich mit Loosen der Klassen- und kleinen Lotterie. August Leubuscher, Königl. Lotterie-

Einnehmer, Schweidnitzer-Gasse im goldenen Löwen.

(Bekanntmachung.) Der hinter der Friedrichsthor-Casematte vor dem Sandthor belegene Obst- und Gemüse-Garten, gegen anderthalb Magdeburgische Morgen Flächenraum enthaltend, soll vom 18. März 1821 ab, an den Meistbietenden vermiethet werden. Hierzu steht auf den 15ten Januar 1821 Vormittags von 10 bis 12 Uhr ein Bietungs-Termin an, in welchem sich Miethslustige auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden haben. Zur Nachricht gereicht, daß für den Miether der Zugang nöthigenfalls vermittelst anzulegender besonderer Thüre beschafft werden wird. Die Vermiethungs-Bedingungen sind bei dem Rathhaus-Inspektor jederzeit einzusehen. Breslau den 2. Januar 1821.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Anzeige.) Carl Gottlob Korn am Ringe bei der grünen Röhre in dem goldenen Greif No. 1214. empfiehlt sich mit neu angekommenem ächten englischen Velin-, Zeichnen- und Post-Papier zu dem billigsten Preise.

(Anzeige.) Ganz frische große Hollsteiner Austern in Schaalen, wie auch fette Speck-Bücklinge sind mit letzter Post angekommen und zu haben auf der äußern Ohlauergasse nahe am Theater, in der Weinhandlung des A. Bülcke.

(Maronenverkauf.) In der Obstbude an der Ecke beim Theater sind alle Abend frisch gebratene italienische Maronen zu haben beim Obsthändler Haller in Breslau.

(Anzeige.) Gute Tonnen Butter ist zu haben Kattarinengasse No. 1370.

(Anzeige.) Da ich jetzt mit wirklich guten Zündhölzern und Fläschgen versehen bin, so empfehle ich mich damit zu geneigter Abnahme. S. G. Männling, Neuschegasse No. 89.

(Verlorner Hühnerhund.) Wer dem Dominium Mühnitz, eine halbe Meile von Trebnitz, einen am 28sten vorigen Monats verloren gegangenen jungen, noch undressirten braun behangenen und getiegerten Hühnerhund, der auf den Namen Caro hört, wiedererstattet, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

(Anzeige.) Termino Ostern ist zu beziehen ein Quartier von 5 Stuben in der 1sten Etage, mit Küche, Keller und Bodengelas, wie auch ein Pferdestall auf 6 Pferde, mit Heu- und Futterboden und Wagenplatz.

Ferner: im 2ten Stock ein Quartier von 2 Stuben vorne heraus, 1 Stube mit Kabinet und Vorsaal, hinten heraus, eine große lichte Küche nebst Bodenkammer und Keller. Das Nähere darüber in No. 675 im Feigenbaum, Altbüsser-Gasse.

(Zu vermiethen.) Auf der Brustgasse in No. 1230 ist der erste Stock zu vermiethen und künftige Ostern zu beziehen. Auch kann dieses Logis sogleich ganz oder getheilt, mit oder ohne Meubles bezogen werden.

(Zu vermiethen) ist in No. 739 eine Handlungsgelegenheit in 3 Piecen; eine Wohnung in der 1sten Etage von 6 Stuben, eine Wohnung in der 1sten Etage von 7 Stuben, zu jeden 1 Küche, Speisekammer, Bodenkammer, Keller und Holzstall; eine Remise auf 5 Wagen, Stall auf 3 Pferde, Geschirrkammer, Heu- Stroh- und Haferboden, eine Stube, eine Kammer, eine Küche für den Kutscher und zu Johanni zu beziehen auf der Carlsgasse. Eine Wohnung im Hofe von 2 Stuben, einem Cabinet, Küche, Holzstall, Keller ist zu Ostern zu vermiethen.

(Zu vermiethen.) Auf einer der belebtesten Straßen auf der äußern Ohlauergasse ist die 3te Etage, bestehend in 5 freundlichen Piecen nebst allem Zubehör, was Bequemlichkeit nur in sich faßt, auf Ostern zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer No. 1167.

(Wohnung- und Handlungs-Gelegenheit zu vermiethen.) In der Carlsgasse No. 637, dem Königl. Palais schräge über, ist der erste Stock, bestehend in 5 Stuben, Küche, Speisegemach nebst Zubehör; ferner
eine Handlungs-Gelegenheit zu vermiethen und zu Johanni a. c. zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

(Zu vermiethen) und bald oder auf Ostern zu beziehen ist Junkernstraße No. 605 der erste Stock, bestehend aus 7 Piecen, worunter ein großer Speisesaal, nebst Stallung auf mehrere Pferde und Wagenplätze nebst Zubehör. Auch ist daselbst gute Gebirgsbutter billig zu verkaufen.

(Zu vermiethen.) Auf der Schweidnitzer-Straße im goldenen Löwen im ersten Stock ist eine Wohnung zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen. Sie besteht aus sechs heitzbaren Piecen, einer großen Küche und verschlossenem Vorsaal, einem Speise-Gewölbe und Bedienten-Stube, Stallung auf 3 Pferde und Wagenplatz, nebst Keller und Böden. Jede nähere Auskunft darüber giebt der Inhaber, der Kaufmann C. W. Hentschel.

(Zu vermiethen.) In No. 2024 am Ringe ist das ganze Parterre entweder als Liqueur-Fabrik mit allem Beilaß, oder auch zur Anlage als Handels-Gewölbe zu vermiethen.

(Zu vermiethen.) Vor dem Nicolaithore auf der langen Gasse an der Oder, dem Packhofe schräge über, sind große trockene Keller, feuersichere Gewölbe und Getreideböden zu vermiethen. Dieses ganze Lokal ist wegen seiner Lage an der Oder, und bequemen Aus- und Einladungsplätze vorzüglich zu empfehlen. Das Nähere zu erfahren in den Sieben Churfürsten No. 8. bei C. J. Gad.

(Zu vermiethen.) Auf der Albrechtsstraße No. 1222. ist ein schönes großes Gewölbe zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen. Das Nähere ist zu erfragen bei dem Hauseigenthümer im ersten Viertel.

(Zu vermiethen und zu Ostern 1821 zu beziehen) ist in der Brustgasse in No. 918. in der Nähe der Junkerngasse die dritte Etage, bestehend in 5 Zimmern, einem Entree, einem Keller ꝛc. In der ersten Etage desselben Hauses ist weitere Auskunft zu erhalten.

(Vermiethung) einer Sattlermeister-Werkstätte nebst Zubehör und Wohnung, auf Ostern 1821, Bischofsgasse No. 1271. Klose.

(Zu vermiethen.) Eine Stube im ersten Stock ist zu vermiethen, und das Nähere deshalb zu erfragen beim Conditor Perini, am Paradeplatz in No. 10.

(Zu vermiethen.) In No. 1747 auf der Rittergasse sind Logis für stille Familien und bei dem Wirth Batter das Nähere zu erfahren.

(Zu vermiethen.) Auf der Reuschen-Gasse No. 142. ist eine meublirte Stube zu vermiethen und bald zu beziehn und das Nähere daselbst zu erfragen.

Literarische Nachrichten.

Der durch seine Reise nach Brasilien bekannte

Herr Rittmeister von Leithold in Berlin,

aufgemuntert durch seine zahlreichen Freunde und Bekannte, wird

seine

in vieler Hinsicht merkwürdige

Lebensbeschreibung

herausgeben; um aber einigermaßen für die Kosten gedeckt zu seyn, wird der Weg der Vorausbezahlung gewählt, welche auf Einen Reichsthaler festgesetzt ist; der nachherige Ladenpreis wird um ein Bedeutendes theurer seyn. Die Namen der Pränumeranten werden dem Werke vorgedruckt, und dasselbe erscheint zu Ostern 1821. Die Wilh. Gottl. Kornsche Buchhandlung hat die Pränumeranten-Sammlung für Schlesien übernommen, wo man unterzeichnen kann.

In der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig ist erschienen und in Breslau in der W. G. Kornschen zu finden:

Hellas. Gedrängte Uebersicht der alt-griechischen Staaten- und Gelehrten-Geschichte, dargeboten von Fr. C. Petri, Kurhessischem Kirchenrathe und Professor zu Fulda. gr. 8. 23 Sgr. Courant.

Herr K. R. Stephani sagt in seinem Schulfreunde von dieser Schrift: „Gern geht man an der Hand der Geschichte zu diesem Volke, seinen Staatsmännern und Gesetzgebern, Helden und Weltweisen, seinen Dichtern und Künstlern zurück, um sich mit ihnen zu befreunden und durch sie zu Fortsetzung ihres Werkes begeistern zu lassen, und hierzu bietet der treffliche und thätige Petri in diesem Werke freundlich die Hand.“ Und in der Lit. Z. f. Schull. sagt Recensent davon: daß es ein sehr zweckmäßig bearbeitetes Lehrbuch sey, auch für ältere Personen in Ermangelung größerer Werke brauchbar.

Joh. Nicol. Rohlwes
allgemeines Vieharzneibuch
u. s. w. u. s. w. u. s. w.
Vierte verbesserte Auflage.
8vo. Berlin, in der Maurerschen Buchhandlung.
Bekannter Preis: 25 Sgr. Cour.

Im Laufe vergangenen Sommers kam ein Gutsbesitzer in die Gräffsche Buchhandlung in Leipzig und kaufte einige Exemplare dieser Schrift mit der Bemerkung:

„Ich habe von dieser Schrift binnen Kurzem mehr als 30 Exemplare gebraucht. Ihr verdanke ich die Erhaltung von mehreren Tausend Thalern in meinem Viehstande. Bei allen Vorfällenheiten zog ich das Vieharzneibuch zu Rathe, und

nie hat es mich im Stich gelassen. Nun empfehle ich dieses Buch allen meinen Bekannten und Nachbarn, und so kann ich immer nicht Exemplare genug verschaffen, welche man mir der Kürze wegen abnimmt."

Diese Erzählung ist die beste Rezension und das schönste und dankbarste Lob für den Verfasser. Wenn so von Mund zu Mund, von Nachbar zu Nachbar ein solches Buch empfohlen wird, dann bedarf es keiner weitern Anpreisung.

(Obiges Buch ist bei Wilh. Gottl. Korn und in allen schlesischen Buchhandlungen zu bekommen.)

In allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) ist folgendes neue calligraphische Werk zu bekommen:

Johann Heinrigs
Musterblätter für Liebhaber der höhern Calligraphie.
Zweites Heft.
15 Blätter in gr. Quer-Folio. 4 Rthlr. 15 Sgr. Cour.

Der verdiente Beifall, den der erste Heft dieses schönen Werkes gefunden hat, wird auch dem zweiten in nicht minderm Grade zu Theil werden. Ich bringe bei dieser Gelegenheit nochmals in Anregung, daß noch ein dritter Heft erscheinen wird, womit dies Werk beendigt seyn soll. Bis zum März dieses Jahres kann man dasselbe sowohl bei mir als in allen Buchhandlungen noch für baare Zahlung von zehn Thaler Conventions-Münze bekommen und erhält dafür die beiden ersten Hefte sogleich, den dritten aber erst in der Mitte dieses Jahres. Der Ladenpreis ist bedeutend höher.

Vorstehendes Werk sowohl, als alle übrigen calligraphischen Hefte Heinrigs werden sämmtlich in den Buchhandlungen stets vorräthig gehalten.

Berlin, den 2. Januar 1821. T. Trautwein.

In allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) ist nachstehendes Buch zu bekommen:

Das erste
Gebets- und Andachtsbüchlein der Kindheit
von
J. A. C. Löhr.
Mit einem Titelkupfer.
Leipzig, bei Gerhard Fleischer. 1821.
Preis: 20 Sgr. Courant.

Unsere lieben Kleinen möchte der Verfasser gern früh zu Gott hinführen, und ihr Herz recht innig und fürs ganze Leben dauernd und anhaltend, mit ihm in Bekanntschaft bringen. Er ist des Glaubens, das Gebet gebe für sie dazu den sichersten und leichtesten Weg und schütze und verwahre zugleich ihre Herzen gegen alle Verderbnisse in der Welt und durch die Welt. — Zu dem, was das: leben in Gott: genannt werden muß, und zu allem Guten und Schönen, was daraus heraufblüht, möcht er die lieben Kinder gern hinführen. — Das allein hat er gewollt, nicht aber einen herzverderblichen Frohndienst aus dem Beten machen. — Alle festlichen Zeiten und alle Zustände, die das Herz ergreifen, sind benutzt, und es hat daher das Büchlein eine Reichhaltigkeit erlangt, die eine mannigfaltige Auswahl, nach Gemüth, Zeit und Umstand zuläßt. Der Verfasser hat übrigens den Wunsch geäußert, daß dieses Büchlein in eine nähere Verbindung mit der, sattsam sowohl bekannten als empfohlenen, Familie Oswald, möchte gebracht werden.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.